

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

503 (28.10.1921) Mittagausgabe

Verlags-Betriebe: Im Verlage und in den Vertriebsstellen abgeholet monatlich 4.25. Ist das Honorar geteilt 7.—

Einzelnummer 3. Die Monatsausgabe 2.10. auswärts 2.20. Stellenangebote 1.60. — Die Reklametexte 3.50. an 1. Stelle 10.50.

Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Haftung für den Inhalt der Zeitungsblätter.

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Wäberzeitung / Volk u. Heimat

Verantwortliche Redakteur: Hanns Walter Schneider. Besondere Redakteur: W. Schuler, für Badenpolitik; W. Schuler, für Badenpolitik; W. Schuler, für Badenpolitik.

Verleger: Carl Winter. Druck: Carl Winter. Druck: Carl Winter.

Der Konflikt Ungarn — Kleine Entente.

Militärische Vorbereitungen in Tschechien und Jugoslawien. — Karl Internierung.

Kriegsvorbereitungen.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Nach Nachrichten des heutigen Tages sind die Tschecho-Slowaken und Jugoslawien fest entschlossen, die ungarische Frage nunmehr endgültig zu erledigen. Sie fordern vor allem die gleichmäßige Abhebung der Habsburger Dynastie, die Entwaffnung Ungarns unter der Kontrolle der Kleinen Entente und volle Erfüllung des Friedensvertrages von Trianon, also auch Annullierung des Benediger Abkommens.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Wie wir zuverlässig erfahren, ist die energische Stellungnahme Jugoslawiens gegenüber Ungarn zum großen Teil auf die Tätigkeit des Grafen Karolgi zurückzuführen. Karolgi weiß gegenwärtig in Belgien und entfaltet dort die größten Bemühungen, um die jugoslawische Regierung zu einem bewaffneten Einschreiten gegen Ungarn zu veranlassen.

WTB Prag, 27. Okt. „Cesko Slowa“ meldet, der Karlistenführer Prinz Ludwig Windischgrätz sei an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze verhaftet und nach Prag gebracht worden.

Die geknechteten Deutschen.

WTB Prag, 27. Okt. Der Klub der Abgeordneten der deutschen Nationalpartei erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Wir haben im Parlament deutlich erklärt, daß wir alle Bemühungen der Regierung für die Mobilisierung für Scheingründe hielten. Wir sind weder gehört worden, noch imlande, unsere Volksgenossen vor dem Zwange, in das tschechoslowakische Heer eingereiht zu werden, zu schützen.

Karl's Verbleib.

WTB Paris, 27. Okt. Die Vorkonferenz beschloß, daß Erzherzog Karl an Bord des englischen Kanonenbootes, das gegenwärtig sich vor Budapest befindet, gehen soll, um sich nach Galatz zu begeben, wo er die endgültige Entscheidung der Mächte über seine Internierung abwarten wird.

WTB London, 26. Okt. Neuter erzählt, die britische Regierung sei der Ansicht, der ehemalige Kaiser Karl müsse viel weiter westwärts werden als nach der Schweiz, damit ein neuer Versuch, den Thron zu erlangen, unmöglich gemacht werde.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Re ein englischer, französischer und italienischer Offizier sind in Tihany eingetroffen. Sie werden bis zur Wache des Erzherzogs Karl dort verwiesen, dessen Aufenthaltsort überwachen und das Erzherzogspaar nach Galatz begleiten.

Ungarn wehrt sich.

WTB Paris, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Dem „Petit Parisien“ wird aus Prag telegraphiert, daß Horthy dem Ministerpräsidenten Benesch telegraphisch mitteilte, die ungarische Verfassung gestatte es nicht, den Erzherzog Karl der Großen oder Kleinen Entente anzuliefern.

Die Abdankung.

WTB Wien, 27. Okt. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet aus Budapest: Das Kloster Tihany wird von Motorbooten und Truppen aufs strengste bewacht. — Der Gesandte und bevollmächtigte Minister im Ministerium des Aeußern, von Kanna, traf in Tihany ein, mit dem Auftrag, über die Modalitäten der Abdankung zu verhandeln.

Oesterreichs Finanzpolitik.

WTB Wien, 27. Okt. Der Nationalrat hat heute in dritter Lesung das Gesetz angenommen, durch das die Regierung ermächtigt wird, 20 Milliarden durch Kreditoperationen zu beschaffen.

WTB Wien, 27. Okt. Bei der Begründung der neuen Kreditverträge hat der Finanzminister darauf verwiesen, daß durch die weitere Verminderung des Geldwertes ein immer größerer Betrag zur Anschaffung von Lebensmitteln durch den Staat notwendig werde und daß auch der Staat die Aufwendungen für die Angehörigen erhöhen müßte. Schließlich hätten auch die durch die Ereignisse in Ungarn notwendig gewordenen Sicherheitsmaßnahmen nicht unberücksichtigt zu lassen. Wenn der in Frage befindliche starke Abbau der staatlichen Lebensmittelmittel in Erscheinung treten werde, werde sich auch das gesteigerte Vertrauen des Auslandes in einer Verwertung der österreichischen Krone äußern. Der Finanzminister verwies darauf, daß die bisher schon getroffenen Maßnahmen eine wesentliche Vermehrung der Steuer-

eingänge herbeiführen. In wenigen Tagen werde dem Hause der Gesetzentwurf über die allgemeine Erwerbssteuer und die Erhöhung der Grundsteuer vorgelegt.

Um Westungarn.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Nach einer kurzen Pause ist die Bardenstätigkeit an der westungarischen Grenze wieder überaus reger. Gestern lagen zu wiederholten Malen verschiedene Grenzorte und deren Umgebung unter lebhaftem Feuer der Insurgenten.

Unterbrechung der Koblenzer Verhandlungen.

WTB Koblenz, 27. Oktober. Die Verhandlungen zwischen der von dem Gesandten von Mutius geführten deutschen Delegation und dem Interalliierten Sachverständigen-Ausschuß unter Führung von Herrn Del Abadesa über die Gestaltung einer interalliierten Organisation zur Überwachung der Handhabung des deutschen Ein- und Ausfuhrsystems im besetzten Gebiet, dessen Schaffung bekanntlich nach dem Beschluß des Obersten Rates vom 13. August eine Vorbedingung der Ausübung der wirtschaftlichen Sanktionen ist, haben am Montag, den 24. Oktober in Koblenz begonnen. Den Verhandlungen lag ein Entwurf des Interalliierten Sachverständigen-Komitees zugrunde, über den in zwei Sitzungen ein Austausch der Ansichten stattgefunden hat. Da der Präsident und einige Mitglieder des Interalliierten Ausschusses, die an den Arbeiten der Pariser Konferenz über die Besatzungsstellen teilnehmen, nach Paris abreisen müssen, sind die Verhandlungen unterbrochen worden und dürfen spätestens Anfang November fortgesetzt werden. Die Zwischenzeit soll zur Prüfung der gegenseitigen Vorschläge und Einwendungen verwendet werden. Der bisherige Gang der Verhandlungen läßt erhoffen, daß es im Sinne gegenseitiger Verständigung gelingen wird, zum Abschluß einer Vereinbarung zu kommen.

General Bourgeois über die französischen Schilanen im Rheinland.

Paris, 27. Okt. Im „Figaro“ gibt General Bourgeois Eindrücke wieder, die er kürzlich auf einer Rheinlandreise empfangen hat. Er glaubt getrost behaupten zu können, daß die französisch-rheinischen Annäherungsversuche Rückschritte und durchaus keine Fortschritte machten. Die Schuld daran trage lediglich das Verhalten der französischen Beamten und Militärpersonen, ganz besonders aber die Art, wie diese sich im besetzten Gebiet einrichteten. Wörtlich führt der General darüber aus: „Ich spreche nicht von den einfachen Soldaten, sondern ich werde mich höheren Orts. Viele Offiziere sind noch bei Zivilisten einquartiert und führen mit ihnen gemeinsam einen Haushalt, zumal häufig ein- und dieselbe Küche benutzt wird. Aber diese Umstände, die scheinbar ein Annäherungsziel darstellen, geben im Gegenteil oft zu Fäulnissen und Streitigkeiten Anlaß, in denen, wie mit einer hohen Persönlichkeit verfuhr, die Deutschen meistens im Recht sind. Das Selbstmittel ist Gerechtigkeit gegenüber der Bevölkerung im Rheinland.“

General Bourgeois beklagt damit, wie vor ihm schon viele ausländische Reiseberichterstatter, die Berechtigung der von den französischen Behörden immer wieder geäußerten überhörschten Klagen der rheinischen Bevölkerung über die schikanöse Behandlung durch die Franzosen.

Interalliierte Willkür.

WTB Paris, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus Koblenz: Die interalliierte Militärkommission setzte der Ernennung des Herrn Menzel als Direktor des Bandbüros in Tachen ein endgültiges Veto entgegen. Dieser Beamte diene als ehemaliger Generalstabsoffizier der württembergischen Armee keine genügende Sicherheit für die Bedürfnisse der Besatzungsarmee.

Rußlands „Handels“delegierte.

V. Basel, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Aus London wird gemeldet: Der Korrespondent des „Daily Express“ in Riga konnte sich die Kopie einer Geheiminformation Tschiwsherins, die an alle offiziellen und nichtoffiziellen Sowjetvertreter im Auslande gerichtet war, verschaffen. Sie lautet: Am 7. November, dem 4. Jahrestag der Errichtung von Sowjet-Rußland, werden die Sowjets liberal impotente Veranstaltungen abhalten. Von den kommunistischen Organisationen aller Länder sollen Arbeiterdemonstrationen vorbereitet werden. Hierfür ist ein enger Kontakt mit Moskau nötig. Die Verhandlungen über die Organisation der Demonstrationen sollen von den Handelsdelegierten im Auslande geführt werden, die auch die nötigen Fonds zusammenzubringen haben. Die Moskwa Tschiwsherins bestimmt weiter, daß die Sowjetfaktoren und Arbeiterführer an der Bewegung teilnehmen und sich die Mitwirkung der Gemeindegewerkschaften sichern sollten. Nach den Vorbereitungen sollen Umzüge organisiert werden, die sich vor die Sire der Sowjetdelegationen in den verschiedenen Ländern begeben. Die Umzüge werden sich hierauf vor das Parlamentsgebäude oder ein anderes Regierungsgebäude bewegen, um dort erneut zu demonstrieren und die sofortige Anerkennung der Sowjetrepublik und die Gewährung von Krediten an diese zu verlangen. Die Vertreter der Sowjets sollen so oft als möglich in der Menge erscheinen und die Begeisterung der Arbeiter anfachen.

Die Lage in Portugal.

WTB Berlin, 27. Okt. Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin erhielt von ihrem Außenministerium in Lissabon die telegraphische Nachricht, daß die Untersuchung zur Ermittlung der Urheber des in der Nacht vom 19. Oktober verübten Mordes mit aller Energie durchgeführt würde. Es steht bereits fest, daß das Verbrechen an dem ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Antonio Granja von einigen Soldaten verübt worden sei, die einer kleinen hofsche-wistischen Vereinigung angehörten. Die Schuldigen seien festgenommen und dem Militärgericht zur Aburteilung zugeführt worden. Die Beerdigungsfeierlichkeiten der Opfer des Attentats, des Ministers Granja, des Admirals Machado des Santos und des Regattentapitäns Da Mala hätten bereits mit allen militärischen Ehren und unter Teilnahme der Regierung stattgefunden.

Im Lande herrsche wieder vollständige Ordnung.

Gerechtigkeit!

Von Freiherr von Versner, M. d. R.

Am 20. Oktober haben die Entente-Regierungen der deutschen Regierung die Entscheidung über Oberschlesien übermitteln. Sie wird von einer Mantelnote begleitet, in der der französische Ministerpräsident Briand ausführt, daß die Entscheidung der Alliierten eine Lösung bedeute, die dem Wunsch der Bevölkerung, wie er in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen sei, entspricht, und die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortschaften berücksichtigt. Die Entscheidung sei als ein einheitliches Ganzes zu betrachten, und die Entente sei fest entschlossen, ihr Geltung zu verschaffen. Falls Deutschland oder Polen sich weigern sollten, die Entscheidung ganz oder teilweise anzunehmen oder ihrer Durchführung Hindernisse in den Weg legen würden, behielten sich die Alliierten vor, solche Maßnahmen zu treffen, die die völlige Durchführung der Entscheidung sicherstellen.

Die Note selbst, durch die uns die Entscheidung der alliierten Mächte übermittelt wurde, ist von dem Pariser Vorkonferenzrat verfaßt worden. Sie bestimmt die neue Grenze Oberschlesiens und teilt den Polen die wertvollsten Teile des ober-schlesischen Industriegebietes zu. Durch die Grenzfestlegung werden die deutschen Städte Koslau, Pleß, Mikolai, Myslowitz, Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz, Lubinitz von Deutschland losgerissen und an Polen ausgeliefert.

Ferner wird uns der Abschluß eines Wirtschaftsabkommens mit Polen auferlegt. Hiernach wird von den Alliierten festgelegt: die deutschen Eisenbahnen in ganz Oberschlesien — also auch in dem bei Deutschland verbleibenden Teil — werden für fünfzehn Jahre einer gemischten Verwaltung unterstellt; Regelung der Wasser- und Elektrizitätsverhältnisse; die deutsche Mark bleibt für fünfzehn Jahre die einzige gesetzliche Münze in Oberschlesien; Zollbestimmungen, hauptsächlich zu Gunsten Polens; Regelung der Aus- und Einfuhr von Kohle und Bergwerkserzeugnissen; Aufrechterhaltung der Sozialversicherungen für fünfzehn Jahre; die Entzerrung von industriellen Anlagen, Bergwerken und Lagerungen, die Polen nach dem Versailler Frieden vornehmen könnte, wird für fünfzehn Jahre ausgesetzt; über Nationalitätsrecht, Wohnsitzrecht und Schutz der Minderheiten werden besondere Bestimmungen für ganz Oberschlesien getroffen.

Zur Überwachung der Ausführung dieses Wirtschaftsabkommens wird eine Kommission, bestehend aus zwei Deutschen, zwei polnischen Oberschlesiern und aus einem Präsidenten fremder Nationalität, der vom Völkerbundsrat (!) bestimmt wird, eingesetzt. Deutschland und Polen werden aufgefordert, innerhalb acht Tagen je einen Bevollmächtigten zu ernennen, die im Rahmen der von der Entente festgelegten Bedingungen das Wirtschaftsabkommen und den Vertrag über den Minderheitenschutz zu verhandeln haben. Die beiden Bevollmächtigten tagen unter dem Vorsitz einer vom Völkerbundsrat (!) bestimmten Persönlichkeit, die bei Meinungsverschiedenheiten endgültig entscheidet.

Alles das bedeutet mit anderen Worten nichts anderes, als daß wir ein neues wirtschaftliches Diktat zu unterzeichnen haben. Die Entzerrung eines Bevollmächtigten, der nur im allereinsten Rahmen der obigen Bedingungen über Ausführungsbestimmungen verhandeln kann und noch dazu bei Meinungsverschiedenheiten dem Spruch eines vom Völkerbundsrat ernannten Präsidenten — genannt wird der bekannte deutschfeindliche französische Schwärzer Dor — abhängt, ist nichts weiter als eine Farce. Die Ernennung eines solchen deutschen Bevollmächtigten, die noch dazu in ultimativer Form innerhalb von acht Tagen verlangt wird, halte ich für einen schweren politischen Fehler.

Die Entscheidung über Oberschlesien, die in Genf unter dem unmittelbaren Einfluß der Franzosen gutdacht gefaßt worden ist und die die Ententemächte sich zu eigen gemacht haben, ist die unerhörteste Gewalttat, die man hat erkennen können. Sie bedeutet einen grünen, durch nichts zu beschönigenden Bruch des Friedens von Versailles. Sie schlägt der Behauptung Briands „dem Wunsch der Bevölkerung, der geographischen und wirtschaftlichen Lage der Ortschaften zu entsprechen“, kraß ins Gesicht. Der Völkerbundsrat von Genf hat sich mit seinem ersten weltpolitischen Urteil einen Rechtsbruch zu schulden kommen lassen, wie er flagrant wohl nicht zu finden war.

Ich fürchte, meine schwarzweissen Prophezeiungen vor Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles, vor Annahme des dies-jährigen Ultimatums von London, waren leider nur zu richtig: Die Politik des dauernden Nachgebens, des dauernden Sichbeugens, bringt unser Volk immer tiefer in Not und Elend.

Auf diese Nachgiebigkeitspolitik sind unsere unruhigen inneren politischen Zustände in erster Linie zurückzuführen, ebenso wie der dauernde Kursturz der Mark und die ständig zunehmende Teuerung. Jetzt kann es für Deutschland nur eine klare eindeutige Politik geben: ein klammernder Protest. Protest gegen diese unerhörte Vergewaltigung unseres Volkes, Protest gegen den Bruch des Friedens von Versailles, Protest gegen die Mißachtung der ober-schlesischen Volksabstimmung. Glaube ein Mensch, daß wenn am 20. März über lediglich Prozent der Bevölkerung für Polen gestimmt hätte, auch nur ein einziges Dorf Oberschlesiens deutsch geblieben wäre? Nein! Unterteilt wäre das ganze Land an Polen gefallen. Jetzt aber werden die wertvollsten Landesteile mit Millionen deutscher Seelen, mit den größten und reichsten deutschen Städten durch einen Feberstich den Polen überliefert. Oberschlesien ist deutsches Land, das in seiner ganzen Ausdehnung schon länger bei Deutschland ist wie die Normandie bei Frankreich. Was würde Herr Briand wohl sagen, wenn England heute die Normandie von Frankreich verlangen würde, was vielleicht mit mehr Recht geschehen könnte, als daß Polen Oberschlesien von uns verlangt.

Oberschlesien ist eine geographische, wirtschaftliche, kulturelle Einheit, die niemals zerrissen werden durfte. Oberschlesien hat seinen Willen, bei Deutschland zu verbleiben — trotz des unerhörten polnischen Terrers, trotz Berggewaltigen und Mord, im März einwandfrei mit großer Stimmenmehrheit fundiert.

Die Ententemächte haben das Recht gebrochen und uns ist himmel-schreiendes Unrecht angetan worden. Macht steht vor Recht, das ist der Grundzug der Ententepolitik. Das aus tausend Wunden blutende Deutschland soll mit allen Mitteln des Hasses und der Rachsucht zerstört, vernichtet werden.

Gerechtigkeit, verhülle dein Haupt!

Oberschlesien nach dem Bruch.

d. Gleiwitz, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Stimmung der Bevölkerung in Oberschlesien ist unerschütterlich gedrückt. Der Flüchtlingsstrom, der in den ersten Tagen nach Bekanntwerden der

Entschelbung aus den an Polen abzutretenden Gebieten, besonders aus der Gegend von Königshütte und der Stadt Königshütte selbst, eingeleitet hatte, ist anfangs dieser Woche wieder etwas abgeflaut. In Kattowitz laufen heute schon polnische Offiziere in voller Uniform herum. Die Stadt Kattowitz, in der noch vor einigen Tagen die polnische Fahne wehte, ist jetzt wieder ohne Fahne, da der Reichskontrollleur das Aufheben der Fahne verboten hat. An der Westgrenze des Kreises Kattowitz benehmen sich die Polen immer dreister.

Die deutschen Unterhändler.
11 Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Wie heute verlautet, soll als Reichskommissar für die Verhandlungen mit Polen der frühere Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Fischer, in Aussicht genommen sein.

12 Berlin, 27. Okt. Zum Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien wurde Reichsminister a. D. Schiffer und zu seinem Stellvertreter Staatssekretär Dr. Lewand ernannt, der aus seiner bisherigen Stellung im Reichsministerium des Innern ausscheidet.

13 Berlin, 28. Okt. Die deutschen Unterhändler für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen Schiffer und Lewand werden von einem großen Sachverständigenrat begleitet sein. Die Abreise der deutschen Unterhändler dürfte Anfang der nächsten Woche erfolgen. Als Verhandlungsort kommt Opatow oder Kattowitz in Frage.

Ein Protest der Gewerkschaften.

14 Berlin, 27. Okt. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsverband und der Deutsche Beamtenbund veröffentlichten nachfolgenden Protest gegen die Beizugewaltigung Oberschlesiens:

Ohne Rücksicht auf die feierliche Willenserklärung der Bevölkerung, ohne Beachtung zwingender Vorschriften des Versailler Vertrages und ohne jede Erwägung darüber, wie Deutschland die wachsende Last der Reparationsverpflichtungen künftighin tragen kann, beschloßen der Völkerverbund und die Hauptmächte der Entente das Unrecht der Teilung Oberschlesiens. Gegen die Entschelbung erhebt die Gesamtheit der deutschen Arbeitnehmer durch ihre Spitzenorganisationen vor aller Welt schärfsten Protest. Sie erwidern in diesem dem deutschen Volk ohne jede Anbiederung auszuwendigen Beschluß eine Bergewaltigung und einen Rechtsbruch schärfster Art und eine Handlung, die außerdem im schärfsten Widerspruch mit dem wiederholt feierlich verkündeten Zweck des Völkerverbundes (friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten) steht. Gegen ihren ausdrücklichen Willen, gegen den Geist und den Sinn des Gedankens vom Selbstbestimmungsrecht der Völker sollen hunderttausende deutscher Volksgenossen einem Staate überantwortet werden, der kulturell, sozial und wirtschaftlich rückständig ist.

Das in Deutschland gepflegte geistlich festgelegte Koalitionserecht der Arbeitnehmer ist in Polen nicht gewährleistet. Rechtslos und hilflos sind unsere Volksgenossen dem Mißbrauch der politischen Gewalt durch die Behörden preisgegeben. Während das deutsche Wirtschaftsleben schon nach den ersten Versuchen zur Erfüllung der Reparationslasten schweren Erschütterungen ausgesetzt ist, werden ihm wertvolle und unentbehrliche Teile zu Unrecht entzogen. Die deutsche Arbeiterklasse befindet sich wiederholt den christlichen Willen zur Mitarbeit an den Pflichten der Reparation. Dieser Wille wird durch die Genier Entschelbung glatt zertrümmert. Es gewinnt den Anschein, als solle die Reparation verhindert werden, um dann gegen Deutschland mit neuen Zwangsmahnahmen vorgehen zu können.

Dreizehn Millionen deutscher Arbeiter sprechen hiermit den gegen ihren Willen uns entzogenen Oberschlesien ihr innigstes Mitgefühl aus. Wir werden nie aufhören, Euch als Volksgenossen zu betrachten und werden nie erlauben, zu betonen, daß wir die Zerstückung Oberschlesiens, die entgegen dem einmündigen festgestellten Mehrheitswillen der beteiligten Bevölkerung und entgegen der Vernunft und Gerechtigkeit erfolgt ist als brennendes Unrecht betrachten. Wir appellieren an das Gewissen der ganzen Kulturwelt in der festen Zuversicht, daß mit Hilfe aller christlichen Menschen und im Geiste der Völkervereinigung auch das Recht auf unsere obereschlesischen Volksgenossen Anwendung findet.

Ein Prot. ft der zweiten Internationalen.

15 London, 27. Okt. „Daily Herald“ veröffentlicht ein Manifest des Vollzugsausschusses der zweiten Internationalen, worin die Revision des Völkervertrages in der obereschlesischen Frage sowie der wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages gefordert wird. Der Vollzugsausschuß protestiert dagegen, daß Probleme, wie das obereschlesische, im Interesse kapitalistischer Ausbeutung geregelt werden. Es heißt in dem Manifest weiter, der Sturz der deutschen Mark habe die Fähigkeit Deutschlands, seinen aus dem Friedensvertrag entstandenen Verpflichtungen nachzukommen, vermindert. Wenn diese Politik nicht geändert werde, müsse die Lage Europas immer schlimmer werden. Der Vollzugsausschuß der zweiten Internationalen fordert die Arbeiterklasse aller Länder Europas und insbesondere ihre Vertreter in den verschiedenen Parlamenten auf, auf eine Politik zu dringen, die 1. Volksbestimmungen anerkennt, 2. Minderheiten schützt und 3. die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages vollständig abändert, damit nicht unter dem Namen von Reparationen Zahlungen stattfinden, die zur Verklammerung der Arbeiterklasse der geschlagenen Nationen führen und Millionen von Arbeitern der siegreichen Nationen erwerbslos auf die Straße werfen.

Die Heilung.

Bulgarische Legende von Ivan Basow. *)

(Deutsch von Marie Behmering.)

Der Statthalter von Damaskus, Claudius Kerius, war sehr betrübt, weil seine schöne Gattin Poppäa, die Tochter des Pilatus, der damals als König über Jerusalem herrschte, von einer bösen Krankheit heimgeleitet wurde. Die Glieder ihres Körpers waren gelähmt. Sie konnte sich nicht bewegen und mußte, in seltsame Kissen gebettet, in der Stube getragen werden, um sich an der Pracht ihrer Gärten zu erfreuen.

Zwei Jahre waren ins Land gegangen, und noch war keine Hoffnung auf Genesung. Claudius berief wohl von fernem Ländern Weise, Gelehrte und Wundertäter, aber all ihre Künste verlagten im Kampfe mit dem schweren Ungemach, von dem die Römerin betroffen war.

Endlich kam eines Tages ein Pilger von Damaskus und erzählte, daß in Judäa ein Zauberer, namens Jesus von Nazareth, aufgetaucht sei. Er habe Lahme, Blinde und Krüppel geheilt und selbst Tote wieder zum Leben erweckt. Er trat über diese Kunde, tief Poppäa aus: „Ich muß mich durchaus zu diesem Wundertäter begeben. Reich will ich ihm keine Mühe mit den kostbaren Steinen lohnen, wofür er sich der Städte Judäas erwerben kann.“

„Hochste Poppäa“, erwiderte schüchtern der Pilgrim, alle Kostbarkeiten haben keinen Wert in den Augen des Nazareners. Er geht darfuß und dürstig gelleidet, er sucht die Gesellschaft der Armen auf und betrachtet das laute Getöse der Welt. Und wollest Du ihm die größten Schätze geben, Du würdest dadurch doch nicht seine Teilnahme und seinen Willen gewinnen.“

„Was soll ich denn tun, damit er sich entschleße mit zu helfen?“ fragte die Patriklerin mit Besorgnis.

„Von den Kranken, die bei ihm Erlösung von ihren Leiden suchen, verlangt er nur eins, nämlich: daß sie an ihn glauben,“ erwiderte der Pilgrim.

Poppäa schwieg erstarrt. Mit ihrer weißen Hand, die von funkelnden Ringen geschmückt war, rieb sie sich gedankenvoll die Stirn. Dann fragte sie:

*) Als Beispiel der Dichtkunst Ivan Basows, des dieser Tage achthonnen großen bulgarischen Dichters, bringen wir eine seiner Sendungen.

Briand und die deutsche Note.

„Deutschland hat angenommen.“

16 Paris, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung des Senats interpellierte der Senator Henry de Jouvenel über die auswärtige Politik der Regierung und das Programm, das Frankreich auf der Konferenz in Washington unterstützen wolle. Der Senat dürfte die Ministerpräsidenten nicht abtreiben lassen wie Wilson 1918 Washington verlassen habe ohne zu wissen, daß das Land hinter ihm stehe. Der Senat müsse der Regierung seine Einwilligung geben und Briand zum wirklichen Wortführer Frankreichs machen. Die Frage der militärischen Abrüstung sei eng verknüpft mit dem Problem der Abrüstung zur See. Bei dem augenblicklichen Zustand könne man nicht verweilen, denn 60 Millionen rüsteten sich gegen Frankreich.

Ministerpräsident Briand beantwortete die Interpellation sofort und erklärte, verschiedene Fragen hätten die Regierung und das Parlament beunruhigt; erstens die Sicherheit Frankreichs und die Entwaffnung Deutschlands, zweitens die obereschlesische Frage. Hinsichtlich der ersten Frage wiederholte Briand den Bericht des Generals Nollet und erklärte, im Augenblick sei Frankreich außer Kriegsgefahr. Die Frage der bayerischen Einwohnerwehren sei durch die Autorität des Reichslanzlers Dr. Wirth geregelt worden. Es frage sich aber, ob er immer so werde handeln können. Deshalb unterstütze Frankreich bei seinen Alliierten die Meinung, daß ein Druck auf Deutschland notwendig sei. Die Frage von Oberschlesien behandelte Briand historisch und lobte die angebliche Unparteilichkeit des Schiedspruches des Völkerverbundes. Deutschland habe ihn angenommen (1). Die Angelegenheit sei geregelt.

Nach Erwähnung des Abkommens mit der Regierung von Angola wies Briand auf die Vorteile des Wiesbadener Abkommens hin. Alle Welt sei davon überzeugt, daß eine internationale gegenseitige Hilfe notwendig sei. Wenn Deutschland eine leere Staatskasse zeige, dann werde man ihm antworten, daß nicht allein der deutsche Staat, sondern daß Deutschland mit seinen mobilen und immobilen Reichtümern zahlen müsse. Auch die Volksparteier müßten zahlen; denn alle Deutschen seien mit ihrer Regierung solidarisch. Schließlich betonte Briand, er allein habe das Ruhegebiet nicht belegen können. Solange Deutschland seine Verpflichtungen erfülle, werde man nicht handeln. Frankreich sei mehr als jeder andere dem Frieden ergeben. Der Senat sprach Briand mit 309 gegen 9 Stimmen das Vertrauen aus.

Wirth und die Schweiz.

17 Bern, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Die Rückkehr eines Kabinetts Wirth findet in der Schweiz öffentliche Zustimmung eine günstige Aufnahme. Die Blätter weisen übereinstimmend darauf hin, daß der Verlust Oberschlesiens nicht die Schuld der letzten deutschen Regierung gewesen sei und sind der Meinung, daß es das Beste gewesen wäre, wenn der Kanzler erst gar nicht demissioniert hätte und damit die Verwirrung der letzten Tage vermieden worden wäre.

In diesem Sinne äußert sich die „Neue Zürcher Zeitung“, indem sie hinzusetzt, man werde die Rückkehr Dr. Wirths im europäischen Interesse aufrichtig begrüßen dürfen. Seine republikanische Zuverlässigkeit stehe außer jedem Zweifel und ebenso sein christlicher Wille, mit den ehemaligen Feinden in ein leidliches Verhältnis zu kommen. Hoffentlich bringe er auch Vathenaun wieder ins Kabinett zurück, damit die Verhandlungen über den Wiederaufbau nicht ins Stocken geraten.

Das „Journal de Genève“ ist der Meinung, daß Dr. Wirth mit seinem Wiedererscheinen einen schönen moralischen Erfolg davongetragen habe. Auch dieses Blatt hält die Rückkehr für eine glückliche Wendung der Krise.

Die nächste Reichstagsitzung.

18 Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Donnerstag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen über Ernährungsfragen, Erhöhung der Mohnstrafe, Kartoffelverfälschung, das Gesetz betr. Lohnbeschlagnahme, Erhöhung des Erbschaftsminimums beim Lohnbeschlagnahme.

Der sozialdemokratische Abg. Frohme gehört heute 40 Jahre dem Reichstag an. Der Präsident Loebke begrüßte ihn aus diesem Anlaß.

Die Steuererlese.

19 Berlin, 28. Okt. (Privattelegramm.) Wie das „Berl. Tagbl.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, werden die gegenwärtigen Arbeiten für die Steuererlese durch die Umbildung des Reichskabinetts eine gewisse Verzögerung erfahren und zwar insbesondere deshalb, weil bei der Festlegung der Steuerpläne mit einer großen Regierungskoalition unter Einfluß der Deutschen Volkspartei gerechnet wurde. Die Mehrzahl der Steuererlese außer dem Gesetzentwurf für die Einkommensteuer dürfte zum Beginn der kommenden Reichstagsession am 3. Nov. fertiggestellt sein. Gestern sind dem Reichstage bereits die Entwürfe über die Erhöhung der Verbrauchssteuer, über die Aenderung des Körperschaftsteuergesetzes und über die Erhöhung der Zölle zugegangen.

Reichs- oder Privatbahnen?

20 Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Am heutigen Vormittag trat der Sachverständigenausschuß des Verkehrsbeirates unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Gröner im Hauptgebäude des Potsdamer Bahnhofes zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage Reichs- oder Privatbahnen zu beraten.

Ein Offizier, der hinzutrat, bemerkte aber: „Nur Pilatus allein darf bestimmen; bis sein neuer Befehl aber erfolgen kann, wird der Beurteilte schon am Kreuze hängen.“ Er vermochte sein Erschauen nicht zu verbergen, daß die erhabene Römerin sich einen Anteil an einem Todesurteil nahm, das von ihrem großen Vater ausgesprochen war. In tiefer Erregung bestellte Poppäa ihre Blide auf Golgatha, wo etwas Fürchterliches vorbereitet wurde.

„Traget mich dahin! Er darf nicht sterben!“ schrie sie ihren Dienern zu.

Als die Sänfte mit der Tochter des Pontius Pilatus den Gipfel des Hügels erreichte, sah die verzweifelte Römerin drei Kreuze und — alles war vorüber. Sie verlor die Menge aus den Augen und die Sänfte blieb vor der Kreuzen zu stehen. Dort sah sie vor dem mittleren Kreuz eine Frau in tiefem Schmerz knien, während zwei andere Frauen ein durchdringendes Jammergeschrei erhoben, die Augen auf das Antlitz des Wärters gerichtet. Auch Poppäa konnte, wie versteinert die Blide nicht von Christus abwenden und ihre Tränen vereinigen sich mit denen der Frauen Judäas. Sie dachte in diesem Augenblick nicht an ihre Leiden, und erit allmählich begann sie andächtig zu klütern!

„Sih mir, heile mich!“

Es schien ihr, als hefte sich der milde Blick des Gefrenzigten auf sie, und unter dem Einfluß dieses Blickes, der ihr ganzes Innere durchstrahlte, empfand sie eine Erschlüderung, die den Kern ihres Lebens berührte. Ein ungeahnter Schauer bewegte ihr Herz, und sie fühlte, wie eine neue, frische Kraft in ihre Glieder und in ihre Seele strömte . . .

Auf der Terrasse seines Palastes erwartete Pilatus mit Ungeduld die Ankunft seiner kranken Tochter, deren Reise ihn mit bangen Sorgen erfüllte.

Endlich sah er die Sänfte und das Antlitz seiner Tochter. Er war darauf gefaßt, daß die Gelähmte sich hilflos würde herauftragen lassen. Zu seiner unaussprechlichen Ueberraschung, beobachtete er aber, wie Poppäa mit gebieterischer Handbewegung den Dienern Halt gebot, mit leichter Bewegung die Sänfte verließ und wie eine Gazelle des Libanon die Rammentufen zum Palaste hinaufflog. Sie umarmte den vor Verwunderung verlummen und vor Freude lächelnden Vater und rief lammernoll aus: „O, mein Vater, du hast heute einen Gott getötet . . .“

haben zu beraten. Es handelt sich dabei nur um akademische Erörterungen, deren Ergebnis der Regierung zur Information mitgeteilt werden soll.

Die internationale Arbeitskonferenz.

Die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeit.

21 Genf, 27. Okt. In der heutigen Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz behandelte man die Kompetenz- und Opportunitätsfragen der Verammlung auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Die französische Regierung hatte ihren Delegierten genaue Instruktionen gegeben, womöglich der Verammlung überhaupt die Kompetenz auf diesem Gebiete abzuspochen. Ihr Vertreter Fontaine begründete dies einerseits mit der Tatsache, daß im Versailler Friedensvertrag ritzendes von Landwirtschaftlichen Arbeitern die Rede sei, andererseits machte er geltend, daß heute, wo ja Nordfrankreich wieder aufgebaut werden müsse und wo die landwirtschaftliche Produktion im Orient darniederliege, die wirtschaftliche Lage auf der ganzen Welt so sei, daß überall mit Ausnahmezuständen gerechnet werden müsse. Es wäre unvorsichtig, durch eine internationale Gesetzgebung die Arbeit der Landwirtschaft zu regeln. Fontaine, der Arbeitervertreter Frankreichs, entgegnete jedoch, daß, wenn auch die landwirtschaftlichen Arbeiter im Versailler Friedensvertrag nicht genannt seien, es doch aus den Vorverhandlungen und aus dem Briefwechsel Clemenceaus hervorgehe, daß man auch an die Regulierung ihrer Arbeit dachte.

Der Vertreter Chiles, Nivas-Arcana und der Vertreter von Columbien, Restrepo, traten dafür ein, daß die Konferenz diese Frage behandle, jedoch unter größtmöglicher Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und unter Vermeidung einer unbrauchbaren, theoretischen, einheitlichen Gesetzgebung, wie es die Regelung der Arbeitsfrage sein würde. Der Regierungsvertreter Englands, Sir Hall, unterstützte einige Begründungen, die Fontaine anführte und erklärte, daß die Verammlung sich kompetent erklären müsse.

Nachdem Fontaine die Kompetenzfrage zurückgegeben hatte und nur noch die Opportunitätsfrage geltend machte, traten auch andere Delegierte, darunter Mahan (Regierungsvertreter von Belgien) dafür ein, daß diese Frage nach dem Wunsch der Konferenz von Washington auf der Tagesordnung bleibe.

Faldst, der Arbeitervertreter Italiens, schloß sich dieser Meinung an, wünschte aber, daß unter allen Umständen auf die Einsprache der französischen Regierung geantwortet werde.

Der Arbeitervertreter von Südafrika, Crawford, unterstützte diesen Antrag.

Schließlich wurde mit 74 gegen 20 Stimmen die Resolution Mahan angenommen, die wie folgt lautet:

Da die Konferenz sich als kompetent betrachtet, hat sie über die Arbeitsbedingungen der Landwirtschaft zu verhandeln, und da die vom Bundesrat vorgeschlagene Resolution zugleich den von der Washingtoner Konferenz geäußerten Wünschen und den gerechten Forderungen der landwirtschaftlichen Kreise entspricht, beschließt sie, über jede einzelne Frage und die Zweckmäßigkeit der Befehlzung der unter Nr. 2, 3 und 4 aufgeführten Fragen der Tagesordnung zu entscheiden.

Es werden nun die ehrschnen Bestimmungen zeigen, welche Gegenstände in der Sitzung behandelt werden.

Die Abrüstungskonferenz.

22 London, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Man erfährt von amerikanischer Seite, daß Lloyd George sich endgültig am nächsten Samstag nach Washington einschiffen wird, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Aus gut unterrichteten Washingtoner Kreisen wird mitgeteilt, daß endgültig beschlossen wurde, nur England, Frankreich, Italien und Japan an der Abrüstungskonferenz teilnehmen zu lassen und daß die Vertreter Chinas, Belgiens, Hollands nur an den Verhandlungen über die Frage des Stillen Ozeans teilnehmen werden.

23 London, 27. Okt. (Drahtbericht.) Lord Lee, der erste Lord der Admiralität, der Stellvertreter für Indien Galttry, sowie ein Teil des Marinestabes und der Seestreitkräfte sind nach Southampton abgereist, um sich an Bord des Dampfers „Diamant“ nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Auch der chinesische Nachschiffer und der japanische Marine- und Heeresattachés haben die Reise zur Konferenz angetreten.

24 Rotterdam, 27. Okt. (Drahtbericht.) Die holländische Abordnung auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz ist unter Führung des Ministers für Auswärtige van Karnebeek nach den Vereinigten Staaten abgereist.

25 Köln, 26. Okt. Nach der „Kölnischen Zeitung“ übergab Kardinalerzbischof Dr. Schulte dem Bischof von Speyer 100 000 M als Diözesanpende für das Oppauer Hilfswerk.

Basflanin-Pastillen

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei Grippe, Heiserkeit, Halsentzündung, Verkeimung.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 28. Oktober 1921.

Der Landtagswahlkampf.

Die politische Lage im Reich hat durch die letzte Reichstags-Session und durch die Vertrauensstimmung für die Regierung eine gewisse Entspannung erfahren, so daß nun doch noch die Parteien in letzter Stunde ihre besten Redner und Führer in den Wahlkampf entsenden können. Der gestrige Abend wurde schon zum größten Teil von Rednern aus dem Reich bestritten. So sprach für die Deutsche Demokratische Partei der frühere deutsche Botschafter in Washington, Reichstagsabgeordneter Graf Bernstorff, für die Deutschnationale Volkspartei Graf Westarp. Am Samstag, am Vorabend der Wahl, wird noch der Führer der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Stresemann, das Wort ergreifen.

Die Deutschnationale Volkspartei hatte sich gestern Abend im Kongreßhaus versammelt. Nach Begrüßungsworten durch Prof. Schmidt hielt der Abgeordnete Graf Westarp einen fast zweistündigen Vortrag über die innen- und außenpolitische Lage. Er begann mit einer klaren Beurteilung der Entscheidung über Oberschlesien. Die Note des Botschafterrats bedeute einen neuen Bruch des Verfallens des Reiches, denn der Vertrag sehe eine Entscheidung über ein ungelöstes Oberschlesien vor. Der Völkerverbund in Genf sei sich wohl bewußt gewesen, wozu einen Wahnsinn er durch die Teilung des Gebietes verwirklichen würde, denn das der Entscheidung gegen jede Vertragsbestimmung angelegte Wirtschaftsabkommen dokumentiere, daß Oberschlesien nicht auseinander gerissen werden könne. Die Entscheidung über Oberschlesien sei aber nicht der erste Rechtsbruch. Graf Westarp erinnerte an die Besetzung des Rheinlandes, an die drei Städte Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg, an die wirtschaftlichen Sanktionen und an die Kontrolle des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels. Da der Feindbund den Vertrag zerissen habe, hätten wir das Recht, ihn als aufgehoben zu betrachten. Leider hätten wir nicht die Macht, aus dieser Rechtslage die Konsequenzen zu ziehen. Der Verlust Oberschlesiens sei weder zu verschmerzen, noch sei das Land zu erobern, ebenso wenig wie Polen, Westpreußen und das Memelgebiet. Was wir verloren hätten, dürfte aber damit nicht endgültig verloren sein. (Beifall.) Die abgetretenen Gebiete hätten Anspruch auf Schad durch das Vaterland. Deutschland dürfe nicht zögern, der Jugend müsse als vornehmste Aufgabe die Wiedererlangung der verloren gegangenen Gebiete eingepreßt werden. Der Redner kritisierte dann die Haltung der Parteien bei der Abstimmung im Reichstag. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Deutsche Volkspartei den Gedanken an die große Koalition aufgegeben hätte. Die Demokratie habe ihre Abgeordneten aus der Regierung abgerufen, ihr aber dann doch das Vertrauen gegeben. Nach ausführlicher Besprechung der Reparationsverpflichtungen kam Graf Westarp zu dem Schluß, daß die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, auch unter Zuhilfenahme des Goldschates der Reichsbank, bei Mitwirkung der Industrie, der Landwirtschaft und des Gewerbes, unter Eingreifen in die Vermögenssubstanzen durch Erlassung der Goldwerte unmöglich sei. Man könne den Termin des Bankrotts nur hinausschieben. Angesichts dieser Lage sei mehr denn je Einigkeit im Reich. Das deutsche Volk müsse sich dazu aufraffen, einmal „Nein“ zu sagen. Denn die Stunde müsse kommen, wenn Deutschland als Volk nicht untergehen wolle. Für diese Stunde müsse man gerüstet sein. Deutschland hätte sehr zu seinem Nachteil und ohne die ihm im Vertrag garantierte Nachschubung zu finden, abgerüstet. Da die Welt seinem Beispiel nicht folge, hätte es das Recht zur allgemeinen Wehrpflicht zurückzuführen. Diese sei nötig, wenn die Frage der Räumung des Rheinlandes einmal akut werden sollte. Deutschland müsse sich selbst helfen; entweder es fände sich mit allen Verlusten ab oder es mühte einmal den großen Entschluß zum Widerstand fassen. Zur Innenpolitik übergehend leitete er die große Koalition, wie sie von Stresemann bestritten werde, ab. Wenn die Deutschnationale Volkspartei gegen die Sozialdemokratie kämpfe, so gelte der Kampf nicht den Handarbeitern, sondern dem Internationalismus und dem Klassengeist der Partei. Der Reichstag könne in seiner letzten Zusammenkunft nie eine Haltung einnehmen, die dem nationalen Standpunkt gerecht werde. Es sei kein, des Redners höchstes Ziel, den Einfluß der Sozialdemokratie auf die Masse zu brechen. Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit einem unumkehrbaren Referendum zur Monarchie.

Deutsche Demokratische Partei Karlsruhe. Die Versammlung, die diese Partei gestern Abend im großen Festsaal abhielt, war außerordentlich gut besucht. Professor Kähler leitete sie. Zunächst sprach der Reichstagsabgeordnete Graf von Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, der bei seinem Entschließen an Rednerpult mit lebhaftem Beifall empfangen wurde. Einleitend beklagte er sich mit den jüngsten Vorgängen in Berlin. In den letzten Tagen habe die Reichsregierung eine ungeheuer schwere Krisis durchgemacht. Wir standen unter dem erschütternden Eindruck, daß ein so wertvoller Teil des deutschen Landes von uns abgetrennt werden sollte, ein Land, das durch 6 Jahrhunderte hindurch zu Deutschland gehörte. In diese Krisis hat unendlich viel hineingewirkt. Es handelte sich nicht nur um Oberschlesien, sondern auch um die Bildung einer breiten Basis für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Wenn die Demokratische Fraktion der Ansicht gewesen ist, daß es ohne Ministerkrisis nicht abgehen könne, so ist das geschehen, weil die frühere Regierung mündlich, schriftlich, in amtlicher Form und in halbamtlicher Form immer wieder erklärt hat: „Die oberste Frage ist die Frage, mit der wir stehen und fallen; eine unangenehme Entscheidung über Oberschlesien können wir nicht annehmen.“ Ein Ministerkrisis, das sich so kategorisch erklärt hat, muß daraus die Konsequenzen ziehen. Daher ist die demokratische Fraktion des Reichstages zu der Überzeugung gekommen, daß eine Ministerkrisis unausweichlich ist. Sie hätte gerne gesehen, wenn bei dieser Gelegenheit die breite Koalition gebildet worden wäre. Es muß das eine Regierung sein, die alle Mittelparteien umfaßt, die die Absicht haben, an dem Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes aktiv mitzuarbeiten. Es ist Pflicht, heute positive Mitarbeit zu leisten und deshalb ist die demokratische Fraktion, obwohl sie aus der Regierung ausgeschieden ist, nicht in eine direkte Opposition gegangen, sondern hat gestern in der obersten Frage für die Regierung gestimmt. Es ist ihr das sehr schwer angefallen. Dann ging Graf Bernstorff auf unsere außenpolitische Lage ein und bemerkte dabei u. a., wir müssen eine Verständigung mit dem Ausland zu erreichen suchen, sonst können wir auf den Wiederaufbau unseres Vaterlandes nicht hoffen. Die Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland ist vielleicht das Traurigste unserer heutigen Lage. Wir müssen eine auswärtige Politik auf weite Sicht treiben und dabei die Parteipolitik in den Hintergrund treten lassen. Im einzelnen erörterte der Redner u. a. die Völkerverbundfrage, die Frage der Washingtoner Konferenz, die wir als eine der wichtigsten betrachten sollen, die in den letzten 20 Jahren abgehalten worden sind, denn auf ihr werde die englisch-amerikanische Auslandspolitik festgelegt werden; sehr wahrscheinlich werde dabei auch die imperialistische Politik Frankreichs besprochen und von England und Amerika kaum gebilligt werden. Deutschland müsse damit rechnen, daß die Amerikaner den Wunsch haben werden, mit Europa in enge wirtschaftliche Beziehungen zu kommen, aber sich auf der anderen Seite um europäische Politik, namentlich um deutsche Fragen, wie z. B. die oberste Frage, niemals kümmern werden. In allen auswärtigen Fragen kann es nur eine deutsche Politik und keine Parteipolitik geben. Der Redner schloß mit dem schillernden Wort: Niemals am Vaterland verzweifeln und wenn auch die Lage noch so verzweifelt ist, immer fest daran glauben, daß das Vaterland aus allen Prüfungen gefaßt hervorgehen wird. Die Versammlung spendete dem Redner sehr starken Beifall. Hierauf verbreitete sich General von Deimling über die Regende von der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege und über die Dolchstoßlegende. Wenn der Vertrag von Versailles auf der Schuld Deutschlands aufgebaut worden sei, dann

sei er aufgebaut auf den Sumpfboden der Lüge, Erpressung und Heuchelei. (Lebhafte Zustimmung.) Wir müssen dauernd arbeiten, um hier der Wahrheit eine Gasse zu bauen. Allerdings sei das deshalb sehr schwer, weil außer Deutschland und Rußland noch keine der kriegführenden Länder die Archive geöffnet habe. Die Ansicht, Deutschland sei allein am Kriege schuld, sei von der Länge so in die Köpfe der Ausländer hineingehämmert worden, daß lange Zeit vergehen werde, bis das Ausland von der Unrichtigkeit dieser Behauptung überzeugt sei. Der Vorwurf, Deutschland hätte planmäßig den Krieg vorbereitet, sei nichts anderes als Lüge und Pharisäertum. Von Deimling schilderte dann die aufsteigende Entwicklung Deutschlands vom Agrarstaat zum Industriestaat, die die Eiferjucht Englands hervorgerufen habe; allerdings sei England auch durch die Flottenpolitik Deutschlands nervös gemacht worden. Frankreich wolle Elsaß-Lothringen wieder haben; Rußlands politische Ziele seien gegen Deutschland gerichtet gewesen und schließlich sei es König Eduard VII. gelungen, England, Frankreich und Rußland zu einem Dreierbündnis zusammenzuschließen und Deutschland einzukreisen. Frankreich und Rußland haben kurze Zeit vor Ausbruch des Krieges ihre „Seeer verstärke, Deutschland und Österreich-Ungarn dagegen nicht. Es sei geradezu toll, daß unter diesen Umständen die Welt glaube, Deutschland habe planmäßig den Krieg vorbereitet. Deutschland trifft keine Schuld; es befand sich in der Abwehr. Die Dolchstoßlegende zerstörte der Redner an der Hand der Leistungen des deutschen Volkes in der Heimat; diese Legende sei ein Geschwür am deutschen Volkstörper, das aufgestochen werden müsse, damit dieser Jaul und Streit endlich einmal aus dem deutschen Volke verschwinde. Im Herbst 1918 konnten wir nicht mehr weiter kämpfen; Heimat und Heer sind zusammengebrochen, weil man ihnen Uebermenschliches zugemutet hatte. Schuld am Zusammenbruch sind nicht das deutsche Volk und das deutsche Heer, sondern jene, die nicht rechtzeitig den Frieden geschlossen haben. Nach die Revolution trifft keine Schuld, sondern sie ist die ganz natürliche Reaktion des Mißerfolges. Ein Volk, das so Großes geleistet, kann nicht untergehen und wird sich wieder emporarbeiten. Aber das Volk muß einig sein. Auch dieser Redner erzielte stürmischen Beifall.

Minister Hummel hielt dann noch ein kurzes Schlusswort. Die Deutsche Demokratische Partei habe als Hauptgedanke ihrer Tätigkeit in den letzten Tagen und Wochen die Möglichkeit betrachtet, eine möglichst große Koalition zu bilden; diese Koalition sei aber gescheitert, aber nicht durch die Schuld der Demokratischen Partei, sondern durch die der anderen. Wenn man die Dinge richtig und ruhig überlege, so gebe es nur die Politik, die die Reichsregierung eingeschlagen habe, den Weg der Verhandlungen. Unsere Hoffnung gründete sich darauf, daß die 15 Jahre nicht ganz verheeren werden, ehe der politische Staat zusammengebrochen sei. Von Parteien rechts von der demokratischen sei in der letzten Zeit der Vorwurf erhoben worden, sie sei in nationalen Fragen nicht ganz zuverlässig; einer Partei, die Männer wie Graf Bernstorff und General Deimling zu den ihren zähle, könne man einen solchen Vorwurf nicht zu machen. Geradezu verbrecherisch wäre es, die deutschen Reichsbahnen einem Privatunternehmer auszuliefern. Die Demokratie befähige nicht die christliche Schule, sondern sie wolle die badiische Simultanische erhalten; allerdings das Schulkommissar habe der badiische Unterrichtsminister bekämpft, weil er das christliche Bekenntnis in der Schule erhalten wolle. Keine Partei sei mehr als die heutige dazu angetan, die wirtschaftlichen Interessen in den Hintergrund treten zu lassen, das große Ganze, das Allgemeinwohl müsse in den Vordergrund treten. Durch Einigkeit müssen wir zur Freiheit kommen! Stürmischer Beifall folgte auch den Ausführungen des dritten Redners. Gegen 11 Uhr schloß Professor Kehler die Versammlung.

Die Not der Kleinrentner

In einer Zentrumssitzung in Heidelberg leitete Finanzminister Kähler mit, daß der Reichstanzler erklärt habe, zur Linderung der Not der Kleinrentner zuckelnd dem Reichstag eine Vorlage zu machen, die für diesen Zweck 3 Milliarden \mathcal{M} anfordere. Auch in Baden sei mit einer großzügigen Hilfsaktion bereits der Anfang gemacht worden, ebenso mit der Neuorganisation der Bezüge der Beamtenkassen. Bei dieser Gelegenheit sagte der Minister zu, die höhere Bewertung der qualitativen Arbeit, die Hebung der unteren Gehaltsstufen der Beamtenkassen, die Regelung der Dreiklassenregelung in drei, statt bisher in fünf Gruppen, die Erhöhung der Renteleistungen um etwa 100 Proz., sowie Vorauszahlung von Rentebeiträgen für die Monate November und Dezember, das neue Lohngesetz wolle nicht vor dem 1. Januar 1922 verabschiedet werden können.

Badische evangelische Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst.

Die evangelische Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst in Baden darf auf eine schöne Tagung in Weisheim zurückblicken. Sie fand am 18. und 19. Oktober statt. In der herrlichen Stadtkirche überbrachte Dekan Camerer die Grüße der Oberkirchenbehörde und der Kirchengemeinde. Rektor Warner Kayer predigte über die Kraft der christlichen Volkskunst, die Menschen lebend machen kann für das Heberische. Im Gemeindeabend, der reich war an künstlerischen Musikvortrügen, sprach der Vorsitzende, Warner Kähler aus Weisheim, unter Vorführung von Lichtbildern über das Christentum in der Kunst von 1800 bis heute. Eine größere Anzahl neuer Mitslieder trat der Vereinigung bei. Am anderen Tag fand in den Räumen des Melanchthoneumes die Hauptversammlung statt. Nach den üblichen Berichten war der Vorsitzende die Frage auf: Wo bleiben wir Evangelische in Sachen der Volkskunst? Bedenkliche Beschlüsse über den Ausbau der Organisation, so über den Anschließ an den großen Verein für religiöse Kunst in der evange. Kirche in Berlin, wurden gefaßt. — Am gleichen Tag wurde noch in Mosbach für die dortige evange. Gemeinde eine Abendversammlung gehalten, auch in den Schulen durch Vorzeigen guter Bilder der christlichen Volkskunst gebietet.

Karlsruhe

— Pforzheim, 26. Oktober. Das in der Erdbrünnenstraße gelegene bekannte „Rohnhotel“ hat seinen Betrieb geschlossen. Der hiesige Kreditorenverein hat dorthin keine Forderungen verlegt. — Nun wird auch gleich anderen Städten Pforzheim seine Frühlingswoche haben. Sie soll im Mai bzw. Juni nächsten Jahres stattfinden und in großartiger Weise durchgeführt werden mit künstlerischen Veranstaltungen, Möbelschau, Schaufensterwettbewerb usw.

— Pforzheim, 27. Okt. (Wer nicht wird seit gestern Abend der 10 Jahre alte Schüler Fritz Stoll. Er fuhr mit einem Arbeiterzug nach Weisbad, um Einkäufe zu machen, und hatte 400 \mathcal{M} bei sich. — Weisbad, 27. Okt. (Verlegung des Domänenamts.) Dieser Tage findet die Verlegung des bisherigen Domänenamts Bühl nach Baden-Baden statt, wo, wie früher schon gemeldet wurde, am 31. Oktober der Dienstbetrieb wieder aufgenommen wird.

Mannheim

(Mannheim, 27. Okt. In der Lebensmittelkonferenz gab gestern Bürgermeister Walli eine Uebersicht über die Versorgung der Stadt. Die Mannheimer Indexziffer ist von 100 im Juni 1914 auf 154,2 gestiegen. Die Ursache dieser ungeheuren Steigerung ist in der Verschlechterung der Wälate, in den Anstiegen des Publikums und in der Ueberschwemmung der Grenzgebiete mit ausländischen Aufkäufern zu erblicken. Die Getreideablieferung in Baden ist sehr befriedigend. Es sind bereits statt 628 000 Tonnen 925 000 Tonnen abgeliefert worden. Der Amtsbezirk Mannheim hat bereits 69 Prozent der zu leistenden Sollmenge abgeliefert.

— Heidelberg, 27. Okt. Der Heidelberger Mehltriebeprozess hat einen solchen Umfang angenommen, daß kaum anzunehmen ist, daß eine Verhandlung der Schuldigen in diesem Jahre noch vor dem Wuchergericht stattfinden kann.

— Alglasterhausen, 25. Okt. Die Maul- und Klauenseuche greift in hiesigen Stallungen sehr heftig um sich. Dem Landwirt Gruppenbacher sind in einer Nacht 3 Stück Rindvieh umgekommen.

— Eichtersheim bei Sinsheim, 27. Okt. Bei der Kirchweih befiel ein Bursche aus Oettingen in betrunkenem Zustand die Schiffshäusel und stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Freiburg

— Freiburg i. Br., 26. Okt. (Quäterspeisung.) Die sogenannte Quäterspeisung kann hier für 704 Schulkinder und 80 werdende und stillende Mütter vorerst während des Winters wieder durchgeführt werden. Die Speisung nimmt am 27. Oktober ihren Anfang. Für die Schüler findet sie wieder in den Schulen statt.

— Freiburg i. Br., 27. Okt. Der Erzbischof hat die Repetitionen Dr. A. Baumelster und Otto Schöllig in St. Peter zu Erzbischoflichen Seminarprofessoren ernannt.

— Furtwangen, 27. Okt. (Im goldenen Kranz.) Die Eheleute Joseph Schultis konnten am Montag die goldene Hochzeit feiern. Die Eheleute sind geistig und körperlich noch sehr züftig.

Konstanz

— Konstanz, 27. Okt. Die Vorstände der Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung hatten angeschlossen an die Besprechung in Lindau eine Konferenz in Friedrichshafen, wobei auch die Erhöhung der Personentaxen auf dem Bodensee besprochen wurde. Vor Anfang des Jahres 1922 wird eine solche nicht zur Durchführung kommen.

— Frickingen (U. Ueberlingen), 26. Okt. Ein junger Mann sprang aus einem Zug, der in den hiesigen Bahnhof einfuhr, und wurde in das Nebengleis geschleudert; dabei erlitt er ziemlich schwere Verletzungen.

— Bermatingen (U. Ueberlingen), 26. Okt. In Erfüllung des Friedensvertrages hat die Firma Himmelsbach Holzwellen nach Frankreich zu liefern gehabt, zum Zweck der Uebernahme der Sendung ist hier eine Entente-Kommission eingetroffen.

Gerichtszeitung.

— Konstanz, 27. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den Johann Peter Gasc aus La Ronnelle in Frankreich, Angeklagter der Seine-Präfektur in Paris, wegen erschwerter Körperverletzung und unerlaubten Waffenbesitzes zu 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungszeit. Gasc brachte einen Teil seines Erholungsurlaubes in Konstanz zu. In einer Weisung, wo Gasc am 11. September d. J., abends 7 Uhr, Obfawein holen wollte, und ihm bedeutet wurde, daß es keinen solchen mehr gäbe, kam es zwischen ihm und dem Wirt zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Franzose von einem zufällig hinzukommenden Arbeiter an die Luft befördert wurde. Kaum hatte sich dieser einige Schritte entfernt, feuerte der Franzose auf ihn. Die Kugel ging diesem in die Hüfte und blieb in der rechten Bauchwand stecken. Die Verletzung hatte eine mehrwöchige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge.

Ernennungen, Verletzungen, Zurückweisungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern und Unterrichts.

Evangelische Kirchenverwaltung.

Die von Seiten der Patronatsbehörden der Freiherren Ritter von Castellberg und der Freiherren von und zu Adelsheim erfolgte Ernennung des evangelischen Pfarrverwalters Karl W. in die evangelische Pfarrei Sennelager ist vom Evangelischen Oberkirchenrat bestätigt worden.

Die von Seiten der Freiherren von Gammelin-Sommerschen Patronatsbehörden erfolgte Ernennung des Pfarrverwalters Friedrich von W. in die evangelische Pfarrei Sennelager ist vom Evangelischen Oberkirchenrat bestätigt worden.

Katholischer Kultus.

Der von Seiner Erzellen dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Sennelager, Dekanat Mosbach, ernannte Pfarrer Karl Keller, bisher Pfarrer in Sennelager, wurde am 2. Oktober d. J. kirchlich eingesetzt.

Der von Seiner Erzellen dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Sennelager, Dekanat Mosbach, ernannte Pfarrer Emil R. wurde am 18. September d. J. kirchlich eingesetzt.

Der von Seiner Erzellen dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Sennelager, Dekanat Mosbach, ernannte Pfarrer Martin G. wurde am 25. September 1921 kirchlich eingesetzt.

Familien-Nachrichten.

Aus aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 25. Okt.: Leopold Böhler von hier. Reich-Wesker von hier. Rosa Schmitt von hier. — 27. Okt.: Ernst G. von Vogetsbach, Kaufm., hier, mit Anna B. von Mosbach; Eva, 3. von v. Madendach, Kaufm., hier, mit Maria G. von hier. Ernst A. von Offenbach, Finanz-Inspr., adba, mit Elise S. von hier; Paul D. von Oberrotbach, Kaufm., in Durach, mit Luise H. von hier; Emil G. von Schiltburg, Volkswirt, hier, mit Maria G. von Schiltburg; Mathias E. von Schiltburg, Oberlehrer von hier, mit Reszenta W. von Brühlingen.

Todesfälle. 25. Okt.: Emilie Walter, 49 Jahre alt, Oberin von Kaufmann Walter. — 26. Okt.: W. Meister, ledig, Photograph, 61 Jahre alt; Marie Seid, ledig, Fabrikarbeiterin, 19 Jahre alt; Emilie Goldschmidt, ledig, ohne Beruf, 76 Jahre alt.

Verheiratung. 25. Okt.: Maria Seid, Arbeiterin, 70 Jahre alt; Emilie Walter, Kaufm., Oberin, 34 Jahre alt; Theodor G. von hier, Buchdrucker, 19 Jahre alt; Emilie Goldschmidt, ohne Beruf, 34 Jahre alt; 14. 4 Uhr: Wilhelm Meister, Photograph, 61 Jahre alt.

Aus auswärtigen Blättern.

Verlobte: Heidelberg, Ernst G. von hier und Stef. Rosendach; Hermann A. von hier und Ida Schradet. Baden-Baden, Louis P. von hier und Mia Weber.

Verheiratete: Mannheim, Dr. Wilhelm Haas und Frau Maria geb. Andreas Bernbard Duerenässer und Stef. Duerenässer geb. Bieker. Baden-Baden, Carl von Sagen und Maria Christine von Doren geb. Bergmann.

Verheiratete: Donaueschingen, Joseph A. von hier und Anna A. von hier geb. Welter. Todesfälle. Mannheim, Max Jakobson, Direktor. Wilmann, Martin G. Steuererheber, 54 Jahre alt, in Karf. Weisbad, Dr. h. c. Julius Daberm, Baumeister, 73 Jahre alt. Konstanz, Rosa Schneider, geb. Rauch, 76 Jahre alt, in Watterdingen.

Gegen Husten und Heiserkeit sind jetzt wieder in allbekanntester Güte überall erhältlich.

6834

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Das Winterprogramm für die Festhalle.

Zum Arbeitsgebiet der Stadtgartenkommission gehört auch die Ausnutzung des Festhalls. Wir haben im Laufe des Sommers gesehen, wie durch die geschickte Ausarbeitung eines zielbewußten Programms der Stadtgarten eine Frequenz aufzuweisen hatte, wie noch in keinem Jahre seit dem Bestehen. Nunmehr soll auch die Festhalle planmäßig durch die Stadtverwaltung ausgenutzt werden. Es ist natürlich ein Unterschied zwischen den Veranstaltungen im Stadtpark und den Veranstaltungen in der Festhalle. Auf der einen Seite kann eine fast unbefristete Zahl von Besuchern zugelassen werden, während in der Festhalle die Höchstbesucherzahl auf 2500 Personen beschränkt ist. Da die Kosten für Konzerte und sonstige Veranstaltungen heute überaus hohe sind, können natürlich wesentliche finanzielle Überschüsse in der Festhalle nicht erzielt werden. Die Stadtverwaltung beabsichtigt aber mit den Winterveranstaltungen in der Festhalle, wie Herr Direktor Lacher gelegentlich der bereits erwähnten Besprechung am letzten Dienstag mit der Presse ausführte, der hiesigen Bevölkerung für billiges Geld durch Heranziehung von bekannten Sängern, Kapellatoren usw. einige Stunden der Erholung und Erbauung zu verschaffen. So wurde von der Stadtgartenkommission für den kommenden Winter ein außerordentlich reichhaltiges und vielseitiges Programm aufgestellt.

Der Musikverein Harmonie, die Feuerwehrkapelle und der Musikverein Karlsruhe teilen sich in einen genau eingeteilten Turnus in die Nachmittagskonzerte. Ein Konzert der Feuerwehrkapelle unter Mitwirkung der „Krochlichen Drei“ und einigen Solisten findet am kommenden Sonntag, den 30. Oktober die Winterveranstaltungen in der Festhalle ein. Für den 5. November ist ein Gastspiel des Kammerlängers Fritz Soot vorgesehen, ferner an einem noch zu bestimmenden Sonntag ein Romet-Nachmittag. Auch die Frankfurter Matricul-Vereinigung wird im Konzerthaus im Laufe des November ein Konzert geben. Am Sonntag, den 19. November findet ebenfalls im Konzerthaus ein Tanzabend von Frau Müller-Suhr statt und der 20. November (Wußtag) bringt voraussichtlich ein Orgelkonzert von Professor Schmidt unter Mitwirkung eines Cellisten oder eines Violinisten. Auch die Turn- und Sportvereine sollen für die Veranstaltungen in der Festhalle herangezogen werden, und so sieht das Programm für Sonntag, den 27. November ein Konzert der Feuerwehrkapelle mit turnerischen Vorführungen vor.

Der Dezember bringt zunächst am ersten Sonntag ein Konzert des bekannten Lautenlängers Reiche, am Sonntag, den 11. Dezember einen Künstlerabend von Künstlern des Darmstädter Landes-theaters unter dem Titel „Hausmusik“, am Sonntag, den 18. Dezember einen „Bunten Nachmittags“, am ersten Weihnachtsfeiertag ein erstes Stuhlkonzert in der Festhalle, unter Mitwirkung des Kammerlängers Heinrich Henkel und am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Konzert der Harmonie-Kapelle unter Mitwirkung der „Krochlichen Drei“.

Im Monat Januar wird voraussichtlich Karlsruher Stiltungen einen Rezitations-Abend geben, am 8. Januar findet ein Konzert des Musikvereins Karlsruhe unter Mitwirkung des Zithervereins und einer Sängerin statt, an einem noch zu bestimmenden Sonntag im Januar ein „Bunter Abend“ unter Leitung von Felix Baumhach, ferner im Konzerthaus ein Tanz-Abend von Hannelore Ziegler, die um diese Zeit aus Amerika zurückgekehrt ist, und am 29. Januar in der Festhalle eine karnevalistische Veranstaltung der Harmonie-Kapelle.

Der Monat Februar, der Karneval-Monat soll mit einem Wäpfer-Abend eingeleitet werden, dann ein Opern- und Tanz-Abend unter Mitwirkung von Fräulein Bourgeois und Frau Mertens-Leger bringen. Die fünf Samstage des Monats Februar sind zum großen Teil für Koffimbälle der Stadt vorbehalten. Es sind u. a. zwei Koffim- und ein Schlusball vorgesehen. Wenn es die Eisverhältnisse erlauben, werden im Stadtpark, um das Programm zu vervollständigen, auf dem See Eisfeste abgehalten.

Wie man sieht trägt das Programm der Stadtgartenkommission jedem Geschmack Rechnung. Es ist nur zu wünschen, daß die Winterveranstaltungen der Stadt Karlsruhe der Stadtasse denselben Erfolg bringen, wie die Sommerveranstaltungen im Stadtpark.

Die Durchführung am alten Bahnhof von der Kriegsstraße nach der Marien- bzw. Baumelstraße für den Fußgängerverkehr ist nun fertiggestellt und seit einigen Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben. An den Eingängen ist je eine Tafel angebracht, aus denen zu entnehmen ist, daß die beiden Zu- bzw. Ausgangstore in der Frühe geöffnet und mit Einbruch der Dunkelheit geschlossen werden.

Reichspostminister Giesberts hatte am Dienstag vormittag im Beisein des bad. Finanzministers und des Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe eine Aussprache mit den Organisationsvertretern der Postbeamtenschaft, die 2 Stunden währte und in der diese Gelegenheit nahmen, ihre Wünsche nach dem Gebiete der Postanordnung, der Postaufhebung, der Dienstverteilung usw. vorzutragen. Verschiedene Beschwerden, beispielsweise auch diejenigen über die Ergänzungs- und Sonderprüfungen, konnten durch die Erklärungen des Ministers ohne weiteres beseitigt werden.

Zugverkehr. Der Werktagszug Karlsruhe-Bruchsal (Vorortzug 3505), der seit der 12. Uhr nachts hier abfährt, verkehrt in vergangener Nacht legittimal.

Schnellzugsverbindung nach dem Rheinland. Infolge Einführung der weiteuropäischen Zeit im besetzten Gebiet erhält der von Straßburg kommende Schnellzug D 105, der über Ludwigshafen-Mainz nach Wiesbaden verkehrt, von gestern an eine spätere Lage, so daß er in Mainz den Anschluß an den über die linke Rheinseite nach Köln verkehrenden Schnellzug D 169 nicht mehr erreicht. Reisende, die die Züge D 175 Basel-Frankfurt (München-Gladbach) und D 18/D275 Friedrichshafen-Heidelberg benutzen und die auf den Schnellzug D 169 übergeben beabsichtigen, seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie zweckmäßig über Darmstadt-Mainz (anstatt über Ludwigshafen) fahren, wodurch sich die Möglichkeit bietet, nach wie vor in Mainz den Zug D 169 zu erreichen. Hierfür ist folgender Fahrplan vorgesehen: Zug D 175 Darmstadt an 1.13 Uhr nachm., Elzau 1.19 Darmstadt ab 1.20 Uhr nachm., Mainz an 1.05 Uhr nachm. (W.E.Z.), Zug D 169 Mainz ab 1.10 Uhr nachm. (W.E.Z.), Köln Hptbf. an 4.46 Uhr nachm. (W.E.Z.). Das badische Personal ist entsprechend zur Anknüpfung angewiesen.

Eisenbahnmonatstickets mit Lichtbild. Die verschiedenen Eisenbahnverwaltungen haben übereinstimmend festgestellt, daß mit den Monatskarten ziemlich starker Mißbrauch getrieben wird. Deshalb erprobt man zuerst in einigen Eisenbahndirektionsbezirken die

Monatskarte mit Lichtbild; auch die Wochenkarten werden in diesen Bezirken, vor allem in Sachsen, nur noch mit Lichtbild ausgeben. Wenn sich das Verfahren bewährt, so wird mit seiner späteren Einführung in allen Direktionsbezirken zu rechnen sein.

Verteuerung. Die Annahme von Sendungen aller Art nach Ungarn mit Leitung durch die Tschecho-Slowakei ist verboten. Bis zum 15. November 1921 ist Annahme von herrigen Gütern, insbesondere von Möbeln mit Bestimmung Trier Hauptbahnhof verboten.

Neue Reichsbriefmarken. Aus Anlaß der deutschen Gewerbeschau München 1922 wird das Reichspostministerium besondere Ausstellungsbriefmarken herausgeben. Bei großen Ausstellungen hat das Ausland, hauptsächlich Amerika schon früher besondere Briefmarken erscheinen lassen, für Deutschland jedenfalls bedeutet dieser Beschluß des Reichspostministeriums eine Neuheit.

Weitere künftige Darlehen für die Gemeinnützige Beschäftigungskasse G. m. b. H. Der Stadtrat hat, die Zustimmung des Bürgerausschusses vorausgesetzt, beschlossen, der Gemeinnützigen Beschäftigungskasse G. m. b. H. in Karlsruhe weitere Darlehen bis zum Gesamtbetrag von 500 000 Mark zur Beschaffung von Rohmaterial usw. zu gewähren. Die im Jahre 1920 ins Leben gerufene Gemeinnützige Beschäftigungskasse hat die an sie gemäßen Hoffnungen erfüllt. Die von ihr aufgenommenen Geschäftszweige der Brennholzverarbeitung und der Spanforbschleiferei haben sich in erfreulicher Weise entwickelt. Im Brennholzbetrieb betrug der wöchentliche Umsatz bis 20 000 Mark. Im Spanforbschleiferei wurden in der Zeit vom 1. April bis Mitte September für 300 000 Mk. Röhre angefertigt und abgesetzt. Zur Vierung für Frühjahr 1922 liegen heute schon Aufträge in Höhe von über einer Million Mark vor. Es wird bei dem Betriebe weniger auf Rentabilität als auf die Möglichkeit, recht viele Erwerbslose und insbesondere Erwerbsbeschränkte unterzubringen, gesehen.

Stiftungen für die badischen Jugendbergen. Die Ferrowerke in Rhina. G. H. Berlin, haben das soziale Jugendwerk der badischen Jugendbergen durch eine Zuwendung von 1000 Mark unterstützt, die Waldimengengesellschaft Karlsruhe hat für denselben Zweck 300 Mark zur Verfügung gestellt.

Ungewöhnliche Besserung der Gesundheit. Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der Woche vom 9. bis 15. Oktober gegen die ungewöhnlich schlechte Vormoche naturgemäß wesentlich verbessert. Nur in 16 deutschen Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern ist die Sterblichkeit gestiegen, aber in 27 gefallen und in 4 gleichgeblieben, während der Bericht aus 2 Orten fehlt. Gestiegen ist die Sterblichkeit, auf 1000 und aufs Jahr berechnet in Altona auf 11,8, Augsburg 15,3, Berlin 10,3, Bielefeld 8,5, Schöneberg 9,1, Dortmund 11,2, Hamburg 10,4, Kiel 9,9, Leipzig 11,8, Lübeck 11,7, Magdeburg 13,3, Mainz 16,5, Münster 1, Westf. 13,7, Posen 1, P. 9,6, Saarbrücken 8,4, Wiesbaden 16,0. Die Sterblichkeit fiel in Aachen auf 15,7, Barmen 9,5, Bochum 9,9, Braunschweig 9,0, Bremen 10,6, Breslau 12,0, Cöln 10,1, Chemnitz 11,3, Erfeld 12,1, Dresden 11,3, Düsseldorf 9,2, Erfurt 10,1, Essen 9,0, Frankfurt a. M. 8,2, Gelsenkirchen 11,6, Halle a. S. 11,6, Hannover 9,3, Karlsruhe 9,5, Königsberg i. Pr. 11,3, Nürnberg 8,2, Oberhausen 10,4, Stettin 10,2, Stuttgart 11,5. Gleich geblieben ist sie in Wilmersdorf mit 4,7, Duisburg 12,1, Eberfeld 7,7, Köln 12,7. Die Zahl fehlt aus Charlottenburg und Hamburg.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Der Gesangverein Bassalla lobet zu seinem am 29. Oktober in der Festhalle stattfindenden Stiltungskonzert ein „Unter dem Chor“ von Richard Wagner und das Violinistkonzert vom Landestheaterdirektor mit. Es werden Chöre von Adl. Gräbe, Sauter, Oberländer, Schüller und Spieler zu Gehör gebracht. Besonders Interesse dürfte die große und schöne Chorballade „Seltsame Töne“ von Hermann Hüter erwecken. Die zum erstenmal in Karlsruhe zum Vortrage kommt und für eine kleine Probe im Saal, die mit Erlaubnis des hiesigen „Krochlichen Drei“ am 18. Mai 1920 entworfen wurde. Schicht und einleitend erzählt uns die Entstehung des Chores das Schicksal des Genannten. Welche Töne erklingen, als die Gedanken des Unglücklichen in seiner fernem Geliebten „Seltsame Töne“ schweifen, der er gern den Abschied geben, und der abendliche Abschied uns das von Aelia hüllende Wolken schauen, das er zu ihr leben möchte. In seinen Gedanken wird er durch Tränen erfüllt, die das Herannahen einer Person andeuten — ein Priester steht vor ihm. Wie Erlaubnis in dem Priester seine Geliebte Seltsame Töne erkennt, bringt uns der Höhepunkt des Chores in ganz bewaltiger Eleganz. Draußen die Nacht mit ihrem Frieden, hier im Saal leben zwei Menschen das Leben. Gestärkt durch die Erfüllung seines Wunsches empfängt er das andere Leben stehend den Todesreich. — Es gibt nicht allzuviel Chorwerke, die den höchsten Stoff so zu wirklichen Vermögen, als gerade diese Komposition, von deren Wirkung wir beim Mitsingen und Miterleben überzeugt sind.

Eine Bühnenfeier. In Form seiner bekannten Meisterbilder und in der alten, von Richard Jordan, Regisseur, am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, auch in der Lutherkirche veranstalten, nachdem die Feiern der Jubiläumstage zu arden Anstalten gelunden, hat Musikfeste werden wieder mitwirken: Lohse, Hummel (Gesang) und Hof, Hof, Scharnberger (Draht). Der Reinertrag ist zur Hälfte für die Bedürfnisse der Neu-Stadt bestimmt, Karten zu 2 und 3 Mark im evang. Schillerverein, Kreutzstr., und in Mavers Scharrenbandung, Georg-Friedrichstr., zu haben.

Willy Käfer wird Dienstag, den 1. November, im „Vier Jahreszeiten“ Variationen und Fuge über ein Thema von Handel von Brahms, die Adur-Sonate von Schubert, sowie mehrere kleinere Stücke von Chopin zum Vortrage bringen. Kartenansatz bei Kurt Reinfeldt.

Burmeister Violin-Abend. Wie man uns mitteilt, ist es der Konzertdirektion Fritz Müller unter arden Opern gelungen, Herrn Geh. Hofrat Professor Willy Burmeister zu einem Violin-Abend zu verpflichten. Das Konzert findet am Donnerstag, den 3. November, im Eintrachtsaal, abends 8 Uhr, statt. Es sind Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr., Tel. 388, erhältlich.

Der Karlsruher „Liebermann“ wird am 12. und 13. November sein 80. Stiltungskonzert durch Konzert, Bankett und Ball feierlich begehen. Der Verein, dessen Mitglieder sich aus der Karlsruher Männer- und Weiblichkeitsvereine zusammensetzen, ist seit langem mit den Vorleistungen für das Fest beschäftigt. Die Proben mit dem über 200 Mann starken Männerchor sind im vollen Gange. Zur Mitwirkung sind der treffliche Soubrette unseres Landesbühnen, Herr Willy Bille, sowie das vollklingende Orchester des Landesbühnen abgeworben worden. Herr Bille hat Lieber mit Orchester und Klavierbegleitung. Der Chor wird mit dem Orchester zusammen, Professor Wolbachs herrliches Stimmensbild „In der Liebermanns“, Ernst Wendels gewaltige Oskade „Das Grab im Walde“, sowie zur Erinnerung an Karl Spohn, den Gründer des Karlsruher „Liebermanns“ einen Gesang von Spohn vortragen. Außerdem werden noch Chöre von dem ebenfalls 80-jährigen Friedrich Geag und Volkswissen aus drei Jahrhunderten erklingen. Die aelteste musikalische Leistung von Chor und Orchester, sowie die Klavierbegleitung liegt in den Händen von Kapellmeister Heinrich Cassimir. Näheres in den Zeitungsanzeigen.

Wahlflaute

Sollte man in der gegenwärtig politisch so erregten Zeit nicht antreten. Und doch gibt es Leute und Wähler, welche glauben, die derzeitigen schwierigen Zeitverhältnisse durch Gleichgültigkeit und gedankenlose Redensarten, wie: „Es nützt doch nichts, ich gehe nicht wählen“ richtig einzuschätzen.

Das ist falsch. Die Parlamente sind die Sprachorgane des Volkes. An den badischen Landtag können sich alle Staatsbürger durch den Stimmzettel und auch durch Gesuche und Beschwerden, wenden; durch ihn können sie auch den Landtag so zusammensetzen, daß er ihren politischen Neigungen und Anschauungen entspricht. Von einem solchen Landtag dürfen sie auch Berücksichtigung ihrer politischen Wünsche, ihrer sozialen Nöten verlangen. Aber nicht zu wählen, ist Pflichtvernachlässigung des Staatsbürgers, ist Nichtbenützung zur Verfügung stehenden politischen Rechtes, was sich bitter rächt. Denn wer nicht selbst durch den Stimmzettel mitregieren will, für den regieren andere. Ob er dann weniger zu klagen hat und seine eigenen Interessen im Parlament besser vertreten werden, wird niemand zu behaupten wagen.

Denn wohl gemerkt! Man wählt am 30. Oktober nicht nur den oder die Abgeordneten, sondern man wählt auch die Regierung; denn diese geht aus der badischen Kammer hervor, aus ihr werden die amtierenden Minister, fast ausschließlich, entnommen. Die Zusammenlegung der Regierung hängt also ab von der Wahlbeteiligung und von dem Ausfall der Wahl selbst.

Die badische Verfassung hat den Wählern das freieste Wahlrecht, das sich denken läßt, gesichert. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es Tausende von Wählern gibt, die zu bequem, politisch zu gleichgültig und einflusslos sind, um dieses freieste Wahlrecht auch nur auszuüben.

Bei der Reichstagswahl am 6. Juni 1920 haben in Baden über 300 000 Wahlberechtigte von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Dies unerbauliche Schauspiel des politischen Indifferenzismus darf sich am 30. Oktober d. Js. nicht wiederholen. Die Wahl selbst findet von vormittags 9 bis abends 6 Uhr statt. In dieser langen Zeit hat jeder Staatsbürger ausreichend Gelegenheit, sein Wahlrecht auszuüben.

Also: Keine Wahlflaute!

Turnen / Spiel / Sport.

Die Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Skisportverbandes, die am Samstag und Sonntag in La Chaux-de-Fonds stattfand, setzte den Termin für die Großen Schweizer Skirennen fest, die danach am 3., 4. und 5. Februar in Davos abgehalten werden. Im Jahre 1923 wird der Skiclub Grindelwald sich mit der Durchführung dieser Rennen zu beschäftigen haben. Ferner erklärte sich die Versammlung gegen die Ausschreibung von Sportpreisen großer Firmen zu Bekanntheitszwecken, eine Maßnahme, die sich auch gegen die 16 000 Franken-Stiftung der deutschen Firma Maschhari richtet. — Damit wird die Richtigkeit der Anschauung mit Amateurveranstaltungen keine Industrie-Klasse zu treiben, auch im Ausland bestätigt.

Der Internationale Eislauf-Kongress ging vom 20. bis 22. Oktober in Amsterdam unter Beteiligung der Vertreter aus Deutschland, Dänemark, Holland, Dänemark, Finnland, Norwegen, der Schweiz, Ungarn, England, Frankreich und Belgien vor sich. Die Versammlung, die von dem Vorsitzenden General Bald-Stochholm geleitet wurde, beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Vergütung der einzelnen Kunstlauf-Weltmeisterchaften. Danach wird die Parlaufmeisterschaft in der Schweiz, die Damen- und Herrenmeisterschaften in Norwegen stattfinden. Von den vorliegenden Anträgen ragten die des österreichischen Verbandes hervor, der verlangte, daß die Kunstlaufwettbewerbe die Pflichtfiguren für die Weltmeisterchaften erst kurz vor dem Lauf durch Auslosung bestimmt werden sollen und nicht wie bisher, Monate lang vorher in der Ausschreibung bekannt gegeben werden. Als neue Pflichtfiguren wurden Wendebauer und Gegenwendebauer vorgeschlagen. Bei den Schnellläufern sollen künftig drei Teilnehmer statt des bisherigen einen tätig sein. Für den nächsten Kongress wurde Dänemark mit der Durchführung bestimmt. Der neue Vorstand, der zum größten Teil wieder gewählt wurde, setzt sich zusammen: 1. Vorsitzender: General Bald-Stochholm; stellv. Vorsitz: Egent-Georg-Ungarn, Sr. Schutter-Solland und Fowler-England.

Ein Fußball-Länderspiel Frankreich-Holland findet am 13. November in Paris statt.

Für die Targa-Torino 1922 liegen bereits 15 Wagenanmeldungen vor und zwar außer den fünf von Lautenschlager, Sailer, Salzer, Ferrario, Minola gesteuerten Mercedes je fünf der italienischen Firmen Alfa und Alfa-Romeo.

Fußballmeisterschaft von Südamerika. In der Endrunde um die Fußballmeisterschaft von Südamerika, die in Buenos Aires ausgetragen wurde, schieden sich Brasilien und Argentinien gegenüber. Nach heißem Kampf blieb Argentinien mit 1:0 Sieger. Dem Spiele wohnten 30 000 Zuschauer bei.

Bücherschau.

Rudolf Herzog: Gesammelte Werke. Zweite Reihe in sechs Bänden. Band 1: Danleiten. Band 2: Die Wurmlinder. Band 3: Das große Heimweh. Band 4: Die Stollentamp und ihre Frauen. Band 5: Die Welt in Gold — Einabrunnen. Band 6: Gedichte. In sechs künstlerischen Bänden 150 M. in sechs künstlerischen Halbleinwandbänden 170 M. Gollische Verlagshandlung, Stuttgart. Wie kaum ein anderer Erzähler unserer Tage hat Rudolf Herzog, der nun als Fünfundvierzigjähriger auf der Höhe seines reichen Schaffens steht, mit seinen Werken den Weg ins deutsche Wörterhaus, in die deutsche Familie gefunden. In rund zwei Millionen Wänden sind die Einzelansagen seiner von tiefster Gedanken und fester Schöpferfreude getragenen, nach harten, hochschönen Zielen wirkenden Romane verbreitet. Mit der Ausgabe von Rudolf Herzogs Gesammelten Werken in einheitlichem Gewande kommt der Verlag einem Wunsche entgegen, der gar oft geäußert wurde aus dem arden Kreis von Lesern und Verehrern, denen Rudolf Herzog als ein Dichter des Lebensalters und der Zuversicht mit seinen Schöpfungen Freude, Aufklärung und Schaffensmut gegeben hat und immer wieder gibt.

Wanderluste Hornberg-Elbera. Die vom badischen Schwärzwaldverein herausgegebene farbige Wanderkarte Hornberg-Elbera ist heute in neu bearbeiteter Auflage erschienen. Den Schwärzwaldwanderern wird das vielbeachtete Blatt in der bekannten Ausstattung (Maßstab 1:50 000) für die Reisezeit ein willkommenes Wanderbegleiter sein. Es ist in allen Buchhandlungen erhältlich und kostet unangezogen, aber in Umschlag 15 M. Die Mittelblätter des Schwärzwaldvereins erhalten das Blatt durch Vertilgung ihrer Vereinsvorstände für 10.30 M.

Bildungs- und Erziehungsbücherei in Veranantwortung und Gegenwart in pädagogischer und pädagogischer Beziehung. Von Dr. Richard Müller-Frelenfels. 103 Seiten. (Wissenschaft und Bildung Band 166.) Gebunden 8 M. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. 1921.

Die Deutsche Volkspartei ist die Partei aller national und liberal Gesinnten,
die Partei der nationalen Sammlung.

Darum wählt „Deutsche Volkspartei“.

Badische Eisenbahn- und Verkehrsfragen.

In der kürzlich in Badenweiler stattgehabten Jahreshauptversammlung des Bad. Verkehrsverbandes sind, wie bereits kurz mitgeteilt, badische Verkehrsfragen von erheblicher Bedeutung verhandelt worden. Wir sind heute in der Lage, über die Ausführungen, die der Vertreter der Eisenbahngeneraldirektion und die Vertreter des Karlsruher Verkehrsvereins hierzu gemacht haben, die nachstehenden ausführlicheren Mitteilungen zu bringen.

Oberrichter G. Schifferdecker, Vertreter der Eisenbahngeneraldirektion, dankt für die Einladung und wünscht, daß wie bisher auch weiterhin durch ein erfruchtliches Zusammenarbeiten zwischen dem Bad. Verkehrsverband und der Eisenbahngeneraldirektion nur Gutes für den Fremdenverkehr und das badische Land hervorgebracht werde. Er gibt dabei einen kurzen Überblick über die Förderung des Fremdenverkehrs in Betracht kommenden Maßnahmen der Eisenbahngeneraldirektion und führt dabei folgendes aus:

Bei der letzten Tagung im erweiterten Ausschusse des Bad. Verkehrsverbandes habe er schon darauf hingewiesen, daß die Ausgestaltung des Sommerfahrplans bei ihm gewisse Bedenken in der Richtung hervorgerufen habe, ob es tatsächlich auch möglich sei, bei der gleichzeitig erfolgten Tarifserhöhung eine zufriedenstellende Beförderung der Züge zu erreichen. Man sei bei der Generaldirektion aber hochbefriedigt darüber, daß die Züge auch leichter gut besetzt waren und man habe wahrgenommen, daß das badische Land einen ganz ungeheuerlichen Fremdenverkehr, namentlich aus Holland und der Schweiz, nach dem Schwarzwald aufzuweisen gehabt habe. Nach dem Ausbruche eines Verkehrsmanes aus der Schweiz habe Baden durch seine vorzüglichen Verbindungen und durch pünktliche Führung der Züge gegenüber dem linksrheinischen Wettbewerb einen Vorsprung erhalten und fast den ganzen Sommer über auf keine Seite herübergezogen. Auf diesem Wege müsse man weiterstreben, so sei beabsichtigt, eine weitere gute Holland-Verbindung dadurch zustande zu bringen, daß der D-Zug 85/86, der jetzt in Freiburg endigt, nach Basel unter Fortsetzung von Anschlüssen im Süden und Norden durchgeführt werde. Einem langjährigen Wunsche von Freiburg entsprechend sei eine Schnell- oder Eilzugverbindung durch das Säental nach Ulm in Aussicht genommen. Ob diese und welche weiteren Verbesserungen durchgeführt werden, stehe heute noch nicht endgültig fest. Die Generaldirektion werde alles tun, um möglichst günstige Verbindungen für das badische Land zu Stande zu bringen. Er persönlich sei der Auffassung, man solle vorerst von dem Verlangen weiterer internationaler Verbindungen absehen, dagegen die bestehenden Linien verbessern und mehr den inneren Verkehr ausbilden. Dazu gehöre die Führung von Eilzügen oder beschleunigten Personenzügen. Die Eisenbahngeneraldirektion habe bereits einen

abhängenden Antrag gestellt. Auf welchen Strecken solche Züge gefahren werden sollten, könne noch weiter geprüft werden. Die Generaldirektion habe ferner Verbesserungen in der Wagengestaltung beantragt. Es zeige sich, daß auf den badischen Strecken die Wagengestaltung nicht in dem gleich günstigen Verhältnis vor sich gehe, wie in den Grenzländern. Auf den italienischen und schweizer Strecken sei die Wagengestaltung zu machen, daß die Wagengestaltung dort eine verhältnismäßig günstigere sei, als bei uns, namentlich gelte dies von der Schweiz. Man müsse dahintommen, daß wieder besseres Wagenmaterial zur Verfügung gestellt werde.

Der Wunsch von Karlsruhe, auch die Verbindungen über Maxau und Karlsruhe zu verbessern, scheine jetzt auch mehr Aussicht auf Verwirklichung zu haben, es hänge der Grad dieser Verbesserung allerdings davon ab, inwieweit es möglich sei, betriebliche Schwierigkeiten, namentlich soweit die Station Winden in Betracht komme, zu überwinden.

Weitere Verbesserungen ständen in Aussicht bezüglich der Führung durchlaufender Wagen und bezüglich der Schlafwagenführung. Hinsichtlich der Ausgestaltung des Fahrplanes seien jedenfalls auch weiterhin noch manche Wünsche übrig und die Eisenbahngeneraldirektion werde sich bemühen, diesen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Man müsse aber dabei berücksichtigen, daß die Eisenbahnerwaltung an der vorhandenen Bestand von Lokomotiven und Wagen gebunden sei, und daß auch die Kohlenbeschaffung noch Schwierigkeiten bereite. Die Lage sei aber nicht mehr so schlimm, wie sie vor einem Jahre gewesen sei. Die im Einzelnen bestehenden Wünsche könnten wohl bei Gelegenheit der demnächst wegen des Sommerfahrplanes bei den Gesamtsitzungen in Aussicht stehenden Konferenzen dem zuständigen Fahrplandepartement gegenüber vorgebracht werden.

Eine weitere Verbesserung des Zugverkehrs bedeutete die Führung von Feriensonderzügen. Bei den Verhandlungen hierüber habe sich gezeigt, daß diese Maßnahme ziemlich Schwierigkeiten begegne, namentlich in Bezug auf die Wagengestaltung. Die Feriensonderzüge, die im badischen Land gefahren werden sollen, hätten sich durchaus bewährt. Zum Teil hätten sie doppelt gefahren werden müssen. Wünsche beständen noch in Bezug auf die Verbesserung des Wagenmaterials und es sei zu hoffen, daß auch im nächsten Jahre innerhalb des Landes und darüber hinaus solche Züge wieder zu Stande kämen, wenn irgend möglich in ausgedehnterem Maße.

Was die Führung sogenannter Touristenzüge anlangt, so hänge diese Frage mit den Feriensonderzügen und den Zügen für Reisende mit Sonntagsfahrkarten eng zusammen. Es sei Aufgabe des Badischen Verkehrsverbandes, solche Züge bekanntzugeben. Anmerkungen dafür entgegenzunehmen und für die geordnete Abwicklung dieses Zugverkehrs zu sorgen. Er (Redner) sei bereit, diese Bestrebungen zu unterstützen und darauf hinzuwirken, daß ähnliche Preisermäßigungen gewährt werden, wie dies bei den Sonntags-

fahrkarten der Fall sei. Solche Züge dürften aber nicht zu häufig durchgeführt werden. Die Verkehrsämter müssten in der Sache insofern mitbeteiligen als sie an den Zielstationen Führer stellen, die die Reisenden in Empfang nehmen und weiterführen. Auch die Verpflegung für sie müßte durch sie sichergestellt werden. Eine weitere Maßnahme, die im letzten Sommer einerseits großen Anklang gefunden, aber andererseits auch Mißstimmungen hervorgerufen habe, sei die Einrichtung der Sonntagsfahrkarten. Sie seien als ein Versuch gedacht gewesen. Nach den hierfür ausgegebenen Richtlinien müßte die Betriebslage der Eisenbahn dabei berücksichtigt werden. Außerdem sollten nur von großen Plätzen aus, die landwirtschaftlich nicht hervorragend bedacht sind, Sonntagsfahrkarten nach schon gelegenen Gegenden ausgegeben werden. Zunächst wurde bei den Städten Mannheim und Karlsruhe ein Versuch gemacht. Dieser Versuch sei im großen und ganzen gefolgt und es seien weitere Städte, wie Pforzheim, Freiburg, Heidelberg, Offenburg, Kehl, Schwanau mit Sonntagsfahrten bedacht worden. Es sei im Sinne der Richtlinien des Reichsverkehrsministeriums geplant, sofern keine betrieblichen Schwierigkeiten einträten, die Einrichtung noch mehr auszuweiten. Den Wunsch, die Sonntagsfahrten noch auf größere Entfernungen als 60-75 Kilometer auszuweiten, könne er unterstützen, die Frage müsse allerdings noch geprüft werden, ob es möglich sei, weiteren Städten in Baden die Sonntagsfahrten zu bewilligen. Wünsche in dieser Richtung kägen vor. Wenn die Sonntagsfahrkarten aber allgemein Befriedigung erzielen sollen, dann müßten sie ausgebaut werden zu den sogenannten Wochenendkarten, die dann für jedermann zugänglich wären.

Das Verlangen des Verkaufs der Sonntagsfahrkarten in den Reichsbahnen sei geprüft worden. Nach den bestehenden Verträgen dürften Fahrkarten 4. Klasse in den Reichsbahnen bis jetzt nicht verkauft werden. Ein Antrag der Eisenbahngeneraldirektion beim Reichsverkehrsministerium den Verkauf der Sonntagsfahrkarten auf den Reichsbahnen zuzulassen, sei abgelehnt worden. Nun habe aber die Zentralleitung der Reichsbahnen in Berlin ihrerseits einen Antrag auf Zulassung des Verkaufs von Fahrkarten 4. Klasse gestellt und ihr Antrag unterlege s. Zt. der Prüfung. Gleichzeitige werde damit auch der Verkauf der Sonntagsfahrkarten mitgeführt. Die bevorstehende abermalige 30prozentige Erhöhung der Tarife sei an sich keine erfreuliche Erscheinung. Die Frage, ob die Dauer- und Zeitkarten von der Erhöhung freigelassen werden könnten, unterliege insofern einer dahingehenden Antrages aus Arbeiterkreisen der Prüfung. Diese Frage werde vom Reichsbahnrat behandelt.

In Anbetracht aller dieser Tatsachen dürfe wohl gesagt werden, daß die Eisenbahngeneraldirektion wie bisher bestrebt sei, alles zu tun, um den Verkehr im badischen Lande zu heben, um die das badische Land durchziehenden Bahnen weitverbreitet zu erhalten. So sei zu hoffen, daß sich der Verkehr in Baden weiterhin günstig entwickeln, zum Wohle des Landes und der Eisenbahnerverwaltung, (Beifall.)

Todes-Anzeige.

Gestern mittag verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Gatte und unser guter, treusorgender Vater

Veterinärarzt
Fritz Ringwald
Bezirkstierarzt
im Alter von 55 Jahren.

KEHL, den 27. Oktober 1921.

In tiefer Trauer:
Minna Ringwald, geb. Rehfus.
Kurt Ringwald
Otto Ringwald
Gretel Ringwald
Hans Ringwald.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

4610a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ämtliche Bekanntmachung.

Landratsamt 1921 betr.
Aus Anlaß der Landratswahl wird die Wahlzeit für die Stadt Karlsruhe am Sonntag, den 30. Oktober d. J., auf 1 Uhr festgesetzt.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1921. D. R. 102.
Badischer Weisteamt. - Vollziehungsamt.

Conserven

Bohnen mit Speck, 500 g Inhalt	4.50
Bohnen mit Speck, 250 "	2.50
Bohnen mit Speck, 125 "	1.50
Fleischpasteten, 200 "	6.50
Fleischpasteten, 200 "	6.50
Lieberpasteten, 400 g Fleisch 150 g Gemüse	7.90
Eindfleisch, 1 Kilo	17.00
Junge Erbsen, naturelle	7.80
Junge Erbsen, mittelalt	9.80
Tomaten-Püree 1/2	5.20
Risotto, fix und fertig 1/2 Pfd.-Dose	2.50
Riesensalzheringe 1 Stück	0.70

Lieferung frei Haus. Prompter Versand.

Paul Sand

Delikatessen
Sofienstr. 99 Telefon 5473.
Filiale: Mühlburg, Lameystraße 36.
Filiale: Knielingen, Eisenbahnstr. 27.
Gute Bezugsquelle f. Kantinen u. Wiederverkäufer.

Schreibmaschine

aus Privat- und zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Büfett und einig Stühle

aus Privat- und zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Schlafzimmer

aus Privat- und zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Wanzen samt Brut

werden durch mein Spezial-Vergiftungs-Verfahren unter Garantie radikal vertilgt. 1921
Unkostenlos. Vertilgungs-Anstalt Pr. Springer, Marktplatzstraße 52
Telephon 3263.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Adam Friedrich Roth
Schaffner a. D.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Marta Roth Witwe.
Beerdigung am Samstag 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Wilhelmstr. 21.

Dixin

Gewaschen mit
Zusatzpulver
Häuser

Adam Friedrich Roth

Schaffner a. D.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Marta Roth Witwe.
Beerdigung am Samstag 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Wilhelmstr. 21.

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Stoffneheiten für Herren und Damen

zu billigen Preisen.
Besuch sehr lohnend. Kein Kaufzwang.
Leo Cahnmann, Schneider-Artikel
Werderpl. z. 33. 171:0

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Korbmöbel

kaufen Sie zu und billig im
Kinderwagen- u. Korbwarenhaus
Otto Weber, Schützenstr. 20 (Ecke Wilhelmstr.)
Fernruf 1789. 16970

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Schreibmaschinen

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Schreibmaschinen

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Schreibmaschinen

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Schreibmaschinen

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Häuser

zu verkaufen. Angebots Nr. 1711 an die „Bad. Presse“.

Herrenzimmer

Sehr vornehm
Herrenzimmer
allerbeste Qualität, sehr preiswert zu verkaufen.
Angebot unter Nr. 17041 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Schlafzimmer

komplett, sehr preiswert zu verkaufen.
Angebot unter Nr. 17042 an die „Bad. Presse“ erbeten.

RTB- und Plinzgau-Militärvereins-Verband

Einladung.
Sonntag, den 30. Oktober 1921.
 vorm. 11 1/2 Uhr, an den Ehrengräbern auf dem Hauptfriedhof
Gedächtnis-Feier
 für die auf dem Felde der Ehre gefallenen und sonst f. d. Vaterland verstorbenen Kameraden.
 Die Gauerhandvereine stellen sich (mit Fahnen) von 1/11 Uhr vormittags ab, am Friedhofeingang in der ihnen bekannten Reihenfolge auf und marschieren von da in geschlossenem Zuge mit Trauermusik nach dem Hauptfriedhof.
 Zahlreiche Beteiligung der Vereinskameraden ist Ehrenpflicht. Orden und Ehrenzeichen, Bundes- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
 Zu der Feier laden wir auch die Herren Einzelmitglieder des Bundes, sowie die Bevölkerung, insbesondere die Angehörigen der Kriegsglieder, freundlichst ein.
Die Gauleitung.

Gesangverein Freundschaft Karlsruhe.

Samstag, den 29. Oktober 1921
 in den Sälen der Eintracht
Konzert
 zur Feier des 51. Stiftungsfestes.
 Mitwirkende:
 Fräulein Maya Collrep, Sopran
 Herr Otto Kirchberger, Flöte
 Herr Adolf Grunewald, Violine.
 Musikalische Leitung und am Flügel:
 Herr Musikdirektor Max Thiede.
 Nach dem Konzert:
Ball.
 Eintrittskarten für unsere Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 2 Mark einschl. Steuer bei den Herren Hiller, Waldstraße 24, Hertle, Marienstraße 15, sowie an der Abendkasse in der Eintracht zu haben.
 Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand. 16909

L.G. „Romeo“, Karlsruhe.
 Am Sonntag, den 30. Oktober 1921, findet im Saale des „Garabos“, Karl-Billichstraße
Familienunterhaltung
 mit Musik u. H. wozu wir Freunde und Ges. per unterer Gesellschaft freundlichst einladen.
 Die Bekandtheit. Ende 1 Uhr.
 Anfang 5 Uhr.

Vierjahreszeitensaal
 morgen Samstag, 29. Okt., 8 Uhr
2. Literatur-Vortrag Heinrich Berl
Rabindranath Tagore
 Der Denker
 Karten zu 5.— Mk. (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Vierjahreszeitensaal
 Dienstag, 1. November, 7 1/2 Uhr
Klavier-Abend
WILLY HÜLSER
 Brahms: op. 24 Händel-Variationen, Schubert: A-dur-Sonate, Chopin: op. 49 Impromptu, op. 27 Nr. 2, Nocturne Liszt, op. 53 A-dur-Grotrian-Steinweg-Konzertflügel aus dem Lager von L. Schwilke.
 Karten zu 8.—, 5.—, 4.—, 3.— Mk. (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Vierjahreszeitensaal
 Donnerstag, 3. Novbr., 7 1/2 Uhr
Arien- und Lieder-Abend
Berta Kreisberg — Alfredo Cairati
 (Sopran) (am Flügel)
 Arien u. Lieder v. Monteverdi, Caccini, Mozart, Schumann, Cairati und Brahms.
 Karten zu 8.—, 5.—, 4.—, 3.— Mk. (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Landestheater. Konzerthaus.
 7—10 Uhr. Mk. 20.—
 Theat. B. V. B. Nr. 1251/1650
Zar und Zimmermann. Volksbühne B 5
Rose Bernd.

Wadisches Landestheater. Am Landestheater, Sa. 29. * Karte, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Sonntag, d. 30. Oktober
 vormittags 11 Uhr
Hockey - Wettspiel
 Mannheimer Sport-Klub
 gegen Akadem.
 Hockey-Klub Karlsruhe.
 Eintritt frei. 17118

Am Sonntag, den
 30. Oktob. 1921, findet
 i. „Gottesauer Schieß-
 chen“ unsere
Herbstfeier

Sonntag, den 30. Oktob.,
 nachm. 4 bis 7 Uhr
 zur Eröffnung des Winter-Programms:
Bunter Nachmittag
 Gastspiel der „Fröhlichen Drei“.
 (Herr Direktor Hans Blum, Rezitationen, Frau Ada Köpcke,
 Konzerttänzerin, Herr Karlheinz Köpcke, Lieder zur Laute).
Orchester: Feuerwehrcapelle.
 Eintritt (einschließlich Lustbarkeitssteuer und Eintragsgeld):
 2.— (Inhaber von Stadgartensparkkarten), und
 3.— (Sonsige Personen), Kinder die Hälfte.
 Kartenverkauf: Verkehrsverein u. Schalterkasse, d. Stadgartens.

Karlsru. Fußball-Verein
 e. V. 17108
 Schirmherr
 Prinz Max von Baden.
 Dienstag, 1. November,
 11 Uhr vormittags:
**Gefallenen-
 Gedenkfeier**
 auf unserem Platze.
 Mitglieder und Angehörige werden um Teilnahme gebeten.

Karlsruhe (B.)
 Geschäftsst.: Zähringer-
 straße 16 17108
 „zum Meierhof“.
 Freitag, den 28. Oktober
 abends 8 Uhr:
Spieler - Versammlung.
 Sämtl. Spieler haben
 unbedingt zu erscheinen.
 Sonntag, 30. Oktober:
 1. u. 2. Mannsch. zum
Verbandsspiel
 in
Ettlingen.
 Abends:
Zusammenkunft
 im Lokal.
 Der Vorstand.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
 nachmittags 3 Uhr
 auf unserem Platze:
F. G. Rüppurr I.
 gegen 17105
Südstern I.
 3. Mannschaft 1/2 Uhr
 2. „ 12 „
 4. „ 10 „
 gegen Rüppurr 2., 3. u.
 4. Mannschaften.
 Samstag 29. Oktober
 nachmittags 1/4 Uhr:
 1. Schülermannsch. geg.
 von Mählburg in Mählburg.
 Samstag abend 1/9 Uhr:
Spielerversammlung
 im „Klosterbräu“.
 Sonntag abend:
Gemüthl. Beisammensein
 im Klublokal.
Verein f. Bewegungsspiele
Südstadt 1896
 E. V.
 Sportplatz beim städt.
 Wasserwerk
 Haltestelle Linie 6, Tivoli,
 Geschäftsst.: Ferd. Barth
 Wielandstr. 32.
 Freitag, den 28. Oktober
 7,30 Uhr
Spielerversammlung.
 Sonntag, den 30. Oktob.
 2,30 Uhr, Südstadtplatz
 1. Mannschaft
Weingarten
 gegen
 1. Mannschaft
Südstadt.
 Spiele der unteren Mann-
 schaften werden in der
 Spielerversammlung be-
 kanntgegeben. 17082
 Der Vorstand.

F.C. Phönix e.V.
 (Phönix-Alemannia)
 Karlsruhe
 Sportplatz Fasanengart.
 Vereinslokal: „Goldener Adler“
 Karl-Friedrichstraße.
 Telefon 2598.
 Sonntag, d. 30. Okt. 1921
 1. Mannschaft in Offen-
 burg, (7. Liga-Spiel).
 Treffpunkt 9,40 Uhr
 Hauptbahnhof.
 2.—4. Mannschaft geg.
 K.F.V. 2.—4. (1 Uhr,
 11 Uhr, 9 1/2 Uhr), im
 Fasanengarten.
 5.—7. Mannschaft gegen
 K.F.V. 5.—7. (1 Uhr,
 10 1/2 Uhr, 9 Uhr) auf
 K.F.V. Platz.
 1. Junior-Mannschaft in
 Kaiserslautern. Treff-
 punkt 4 1/2 Uhr vormitt.
 Hauptbahnhof.

F.C. Concordia
 Karlsruhe e. V.
 Gegründet 1909.
 Sportplatz m. Klubhaus
 bei der Telegr.-Kaserne.
 Freitag:
Spielerversammlung
 im Lokal.
 Sonntag, 30. Oktober
 1. und 3. Mannschaft
 in Bruchsal.
 2. Mannschaft auf un-
 serem Platz. 17097

F.C. Baden
 Fußball-Abt. des
I. Athl.-Sp.-Klub
Germania-
Sportfreunde
 Karlsruhe e. V.
 Sportplatz:
 Nordstern-Röhrl.
 Haltestelle: Friedhof.
 Lokal zum Löwenrauchen
 (Kaiserpassage).
 Sonntag, d. 30. Okt. 1921
 9 Uhr
Training
 d. spielfr. Mannschaften.
 1/2 Uhr:
 1. Schüler - Mannschaft
 geg. 1. Schüler F.C. Mühl-
 burg (Mühlburger Platz).
 9 Uhr:
Verbandsspiel
 der 1. Mannschaft gegen
Ettlingen I.
 auf unserem Platz.
 Mitglieder halbe Preise.
 Dienstag, d. 1. Nov. 1921
 1. Schüler F.C. Baden
 gegen 1. Schüler F.V.
 Bellerheim, 4 Uhr, auf
 Bellerheimer Platz.
 Donnerstag, d. 3. Nov. 1921
 8 Uhr abends
Monatsversammlung
 im Löwenrauchen.
 Um volls. Erscheinen
 wird gebeten.
Voranzige:
 Sonntag, d. 6. Nov. 1921
Verbandsspiel
 gegen
T.-u.Sp.-V. Aue
 auf unserem Platz.
 Abends 8 Uhr
Bunter Abend
 mit Ball
 im Löwenrauchen.
 Freunde u. Gönner des
 Vereins sind herzlich
 willkommen.
 17112 Der Vorstand.

F.C. Frankonia
 e. V. 1905
 Geschäftsst. Kaiserstr. 65
 Telefon Nr. 2804.
 Samstag, 29. Oktober,
 abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
 im Lokal „Burghof“.
 Sonntag, den 30. Oktob.,
 Liga-Verbandsspiel
 1. Mannschaft in
Birkenfeld
 Abfahrt 10,30 U. Haupt-
 bahnhof.
 4., 3., 2. Mannschaft
 gegen F.-V. Bellerheim
 4., 3., 2. auf Frankonia-
 Platz.
 Abends
Zusammenkunft
 im Lokal „Burghof“.
 Der Beginn und die
 Mannschaften werden in
 der Monatsversammlung
 bekannt gegeben. Um
 zahlreichen Besuch
 bitet.
 17076 Der Vorstand.

F.C. Concordia
 Karlsruhe e. V.
 Gegründet 1909.
 Sportplatz m. Klubhaus
 bei der Telegr.-Kaserne.
 Freitag:
Spielerversammlung
 im Lokal.
 Sonntag, 30. Oktober
 1. und 3. Mannschaft
 in Bruchsal.
 2. Mannschaft auf un-
 serem Platz. 17097

F.C. Baden
 Fußball-Abt. des
I. Athl.-Sp.-Klub
Germania-
Sportfreunde
 Karlsruhe e. V.
 Sportplatz:
 Nordstern-Röhrl.
 Haltestelle: Friedhof.
 Lokal zum Löwenrauchen
 (Kaiserpassage).
 Sonntag, d. 30. Okt. 1921
 9 Uhr
Training
 d. spielfr. Mannschaften.
 1/2 Uhr:
 1. Schüler - Mannschaft
 geg. 1. Schüler F.C. Mühl-
 burg (Mühlburger Platz).
 9 Uhr:
Verbandsspiel
 der 1. Mannschaft gegen
Ettlingen I.
 auf unserem Platz.
 Mitglieder halbe Preise.
 Dienstag, d. 1. Nov. 1921
 1. Schüler F.C. Baden
 gegen 1. Schüler F.V.
 Bellerheim, 4 Uhr, auf
 Bellerheimer Platz.
 Donnerstag, d. 3. Nov. 1921
 8 Uhr abends
Monatsversammlung
 im Löwenrauchen.
 Um volls. Erscheinen
 wird gebeten.
Voranzige:
 Sonntag, d. 6. Nov. 1921
Verbandsspiel
 gegen
T.-u.Sp.-V. Aue
 auf unserem Platz.
 Abends 8 Uhr
Bunter Abend
 mit Ball
 im Löwenrauchen.
 Freunde u. Gönner des
 Vereins sind herzlich
 willkommen.
 17112 Der Vorstand.

F.C. Concordia
 Karlsruhe e. V.
 Gegründet 1909.
 Sportplatz m. Klubhaus
 bei der Telegr.-Kaserne.
 Freitag:
Spielerversammlung
 im Lokal.
 Sonntag, 30. Oktober
 1. und 3. Mannschaft
 in Bruchsal.
 2. Mannschaft auf un-
 serem Platz. 17097

F.C. Concordia
 Karlsruhe e. V.
 Gegründet 1909.
 Sportplatz m. Klubhaus
 bei der Telegr.-Kaserne.
 Freitag:
Spielerversammlung
 im Lokal.
 Sonntag, 30. Oktober
 1. und 3. Mannschaft
 in Bruchsal.
 2. Mannschaft auf un-
 serem Platz. 17097

F

Klavierspieler
empfehlen sich den Herren
Kavalieren u. Hrn. Herren
einen. Angebote unter
Nr. 454010 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Ihr Passbild
in wenigen Minuten
nur im
Photogr. Müller,
Berrenstraße 88.

Kaubzeug
Die aktuellen Bild-
preise erscheinen in der
Ästhetik, deutschen und
führenden Abb. Zug-
stellung (reich illustriert)
Der Deutsche Jäger
Wunden, Brienerstr. 9,
(erläutert wochentlich)
Kontieren Sie bei Hrn.
Postamt in Nachlieferung
seit 1. Oktober 1921, (nur
18.50 v. Vierteljährlich) 2500

Daniels
Konfektionshaus,
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Seidenkleider
Seidenstrickkleider
Strickjacken 16528
allerbilligst.

Wer
gute Preise f. getr. Klei-
der, Schuhe, Uniformen,
Büchse aller Art erzielen
will, schreibt 1 Postl. an
H. Wansel
Durlacherstr. 98, 454558

Gärselebern
kauft zu höchsten Preisen
W. Kaier,
Ruitstr. 14, 16685



**Waldorf
Astoria
Zigarette**

Durch die am 1. Oktober in Kraft tretende
gewaltige Steuererhöhung vor die Wahl
gestellt, unsere Qualitäten zu verringern
oder die Verkaufspreise zu erhöhen, ha-
ben wir uns zu Letzterem entschlossen
in der Überzeugung, damit den Freun-
den unserer **anerkannten
Qualitäts-Zigaretten**
den besten Dienst zu erweisen. - Wir
bitten hiervon Kenntnis zu nehmen
und bemerken ausdrücklich, daß wir
nach wie vor nur die edelsten
Orient-Tabake
verwenden.

Achtung!

**Kleinrentalisten
Kleinrentner**
können ihre Ersparnisse
zu einer sehr beutlichen
Zeit erschlüssen eine
sprechenden Veräußerung
an der besten Stelle
die besten Erwerbsgelegen-
heiten. Nähere Auskunft
erstattet:

Paul Strenbüh
Königsplatz 5.
Sprechzeit von 10-12 Uhr.
Ebenfalls wird noch
etliche Unterrentner
erstattet.



Carl Riederle
Erbsenstr. 28
Telephon 1415
empfehlen
freilich geschlossene
Gafen
ohne Fell u. Bürme
der Fld. Nr. 10.00
Häfen u. Schiebel
per Fld. Nr. 12.00
Hagout
per Fld. Nr. 9.00
Reichsteigel
Reichsteigel
Blas und Hagout
ferner täglich frisch-
geschlachtetes
Geflügel
Seezische.
NB. Keine Billale
nur Erbsenstr.
Str. 28, 1111

**Hotel und Weinwirtschaft
Zur Alten Post - Karlsruhe**
(früher König von Preussen)
Ecke Markgrafen- u. Adlerstr. · Telefon 1249.

In allen Teilen neu renoviert
Komfortable Fremden-Zimmer
Spezialität: Warme Frühstücke
Kräft. Mittag- und Abendtisch
Restauration zu jed. Tageszeit
Spezialauschank von Weinen
- der Wein-Grosshandlung -
Kursiefen & Comp., Karlsruhe
ff. Flaschen-Bier (Brauerei Sinner)
--- Münchner Biere ---
Aufmerksame, reelle Bedienung

Die Uebernahme des käuflich übernommenen Hauses be-
ehrt sich mit der Bitte um geneigten Zuspruch anzuzeigen
Ernst Kursiefen.

Eröffnung mit Konzert: Samstag, 29. Oktbr.
Sonntag: Fröhschoppen- und Abendkonzert
--- Zwiebelkuchen. ---

Maschinenfabrik Louis Nagel
Inh.: G. LANG
Karlsruhe i. B.
Tel. 382. - Telegr.: Maschinenfabrik Nagel.

Personen- und Lasten-Aufzüge
Transmissionen - Exhaustoren
Spänetransport- u. Entstaubungs-Anlagen
Holztrocken-Anlagen
Unterwindfeuerungen - Koksbrecher.

Floberttelchings
in grösster Auswahl für Hof- und Gartengebrauch
auch grössere Caliber für Hüsen zum Wiederladen.
Stets gebrauchte Gewehre vorrätig.

Reinhold Andree, Inh. W. Demand.
Kellbrunn a.N., Karlsruhe, Frankfurt a.M.,
Gerberstr. 7, Waldstr. 4, Kaiserstr. 57

Bevor Sie
Damen-Pelze
kaufen, besuchen Sie zuerst das
Pelzhaus Lehmann
Zirkel 32, 1 Treppe hoch.
Sie finden hier
Große Auswahl! El. Verarbeitung!
Mäßige Preise! 1400

Wandsprüche für Hochzeit, u. für alle Gelegenheiten bei
E. Rindenz u. Kaiser-Wilhelm-Halle 9/11.
Bewahrt einander vor Herzeleid, kurz ist die Zeit, die Ihr beisammen seid, denn
ob auch viele Jahre nach vereinen, einst werden wie M'uten sie Euch scheinen".
Miniatur- bis Großformat. Prachtstücke. - Ausstellung preiswerter
Geschenkartikel. 165854

Bilanzen.
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Grün-
dungen, Gesellschaftsverträgen, Liquidationen,
Neuanlage v. Büchern, Beratungen in Steuerfragen.
Karl Faul, Bücherrevisor
Telephon 1986 Karlsruhe Ritterstr. 30.
20jährige Praxis. 16786

Städt. Freibank.
Fleischabgabe.
Samstag 9-11 Uhr.
Nr. 3401 bis 3700.
Sonntag 9-11 Uhr.
Nr. 3701 bis 3940.
Mittwoch 2-3 Uhr.
Nr. 1 bis 300. 1254

Sofort lieferbar
unter Garantie
K. Hafner
Schreib-, 18810
Rechenmaschinen-
Reparaturwerkstätte
Amalienstr. 51. Tel. 2127

Die Maschinen, die
Sie brauchen

**Farbbänder
Kohlepapier**
preiswerte Qualität.

**Schuh-
waren!**
Ich führe
nur solide Qualitäten.
Ich verkaufe zu
sehr billigen Preisen.
**Schuhbau-
HALLER,**
Kaiserstr. Nr. 60.

Kurzwaren - Aller Art
Galanterie und Weißwaren
für
Händler u. Hausierer
am billigsten nur bei
L. Bienenstock en gros
Telephon 1234
Karlsruhe i. B., Luisenstr. 75. 15808

Tafelbestecke
Kaffee-, Tee-
und Schöpflöffel
zu Geschenkgelegenheiten
in Elu und Käsen zu-
sammengestellt, sowie
Gold- und Silberwaren
empfehlen: 18974
Christ. Fränkle,
Goldschmied, Karlsruhe
Kaiser-Passage 7a.

Herrenanzugstoffe
Baumwollwaren
empfehlen zu billigsten Preisen
Heinrich Hilberg, Augustastr. 7

Wer beteiligt sich
mit 30-50 000 Mk.
an einer Geflügelzucht?
Angeb. unt. Nr. 454968
an die „Bad. Presse“.

Tausende von Kunden
verlangen unsere berühmten
GEBO - KERSEIFEN in
Stücken v. 200, 250, 400 u. 500 gr.
Unerreicht gut u. billig. 18972

GEBO - SEIFENHAUS
Kaiserstr. 36a Fabriklokalen
Telephon 832
nahen dem Elektrizitätshaus. Karlsruhe. Gebührl. 8-7 U

**Wer sucht,
der findet**
durch eine kleine
Anzeige in der Bad.
Presse alles, was er
wünscht.

Stroh-Schuhe
der beste Schuh gegen kalte Füße, alle Größen an
haben **Haumeisterstr. 39, part.** 120953

Brennholz
in Buchen, Tannen, Stockholz, An-
feuerholz, Schwarzenholz, in jeder Ver-
arbeitung zu Tagespreisen am Lager **Durlacher-
allee 58, Kaserno Gottesau** abgeholt oder frei
Keller geliefert.
Solange Vorrat verkaufen wir ab Lager:
**Abfallspäne zu 6 Mk. und Sägemehl
zu 3 Mk. pro Zentner.**
Bestellungen werden auch Zähringerstr. 100,
2. Stock, Zimmer 7, angenommen.
**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle für
Erwerbslose und Erwerbsbeschränkte**
Durlacherallee 58
Telephon 5423

Mitteldeutsche Kreditbank.
Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu einer am Freitag, den 19. November
ds. Jrs., vormittags 11 Uhr, in unserem Bankgebäude, Neue Mainzerstraße 52, darüber halbi-
benden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung sind:
1. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um fünfzig Millionen Mark
durch Ausgabe von fünfzigtausend auf den 31. Oktober lautenden und vom 1. Januar 1922
ab dividendenberechtigten Aktien zu je fünf Mark.
2. Den Beschluß über die Erhebung der neuen Aktien.
3. Hinderung folgender Vorarbeiten des Statuts:
a. § 7 (Bestimmung der Vorfrist, daß bei Kapitalerhöhungen die Generalversammlung
bestimmt, von welchem Zeitpunkt ab die neuen Aktien dividendenberechtigt sind).
b. § 21 Absatz 2. 3. der Annahmehinweise der Generalversammlung ist nicht mehr
die Zahl der gestrichelten Stimmen, sondern der Betrag der vertretenen Aktien an-
zugeben.
c. § 23 Absatz 1. An die Stelle der Vorschrift, daß jede Aktie von 1000,- eine Stimme
und von 200,- vier Stimmen gewährt, tritt die Bestimmung: In der General-
versammlung gewährt jede Aktie das Stimmrecht. Das Stimmrecht wird nach den
Aktienbeträgen ausgerechnet.
d. § 34 Absatz 1 wird dahin ergänzt, daß Kapitalerhöhungen u. sonstige Statutenänder-
ungen mangels entgegenstehender Bestimmungen des Statuts od. Statuts
mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals
beschlossen werden.
4. Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Vornahme von Änderungen, die nur die Bestimmung
der Beschlüsse in 1 bis 3 betreffen.
Die Aktionäre, welche an der Beschlußfassung in der Generalversammlung teilnehmen
müssen, haben ihre Aktien spätestens am 12. November d. Jrs. bei einer der nachstehend verzeich-
neten Stellen oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen; in Frankfurt a. M. und Berlin
bei der **Mitteldeutschen Kreditbank** sowie bei sämtlichen Zweigstellen der **Mittel-
deutschen Kreditbank** und außerdem: in Berlin bei der **Bank des Berliner Aktienvereins**, in
Koblenz und Köln bei der **Firma Leonhard Selmann**, in Weimar bei der **Allgemeinen Deutschen
Kredit-Anstalt (Akt. Veder & Co.)**, in Weimern bei der **Bank für Thüringen** vormals **W. H.
Strupp Aktiengesellschaft**, in München bei der **Firma G. Aufhäuser**, in Stuttgart bei der **Firma
Doerrenbach & Cie. G. m. b. H.**, in Tübingen und Hechingen bei der **Bankcommandite Siegmund
Weil**. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Im übrigen wird
auf die §§ 28 und 31 des Statuts Bezug genommen.
Frankfurt a. M., den 24. Oktober 1921.
Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Kreditbank.
Richard v. Villavant-Donat, Dr. v. Steinmetzer.

DIE FÜHRENDE BAVERISCHE TAFELMARGARINE



Sennerei
Bester Ersatz
für Tafelmargarine.

Sennerei
VEREINIGTE MARGARINEWERKE NÜRNBERG
VORH. HECH LANG & SOHN / VORH. SAIG & VOHL

Generalvertreter: Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32. Tel. Nr. 2294.

Most-Äpfel
eine beschränkte Anzahl Bienen für Most-
und Brennholz ab **Appenweier**
noch zu verkaufen. Beschaffung am
Wohnhof Appenweier. 18415
Adolf Hertwig, Himmern b. Appenw.
- Telefon 82. -

Kohlen- und Holzhandlung
Earer & Co.
Kohlen-G. m. b. H.
**Kohlen, Koks
Briketts, Brennholz**
Bei größerem Bedarf in Brennholz
Sonderangebote. 16242
Stadtbüro Telephon 28 x Lagerbüro Telephon 378.

Alteisen - Altpapier
sowie Lumpen, Metalle und abwr.
Sache kauft zu den höchsten Tagespreisen
Kermer, Alpen, Weismann & Co.
Feldschloß Allee 4. Telephon 5081
Gändler e. alten Vorzugspreise. 16682

Ein Vollen
Rastatter Email-Herde
mit Garantie, zu alten Preisen zu verkaufen.
L. Andlauer, Sch. Uerr. 4.

Fohlensteig-Verkauf.
Verkauf des Stags **Isid** in **Noble-Hof**
in meinen Filialen **Durlacherstr. 68 u. 59, sowie
Augustenstr. 49.** 17119
Theo Gramlich.

Kostümröcke, Mk. 24⁰⁰ an
Plisseeröcke in großer Auswahl
zu billigsten Preisen. 16791
Daniels Konfektionshaus
Tel. 1846. Wilhelmstr. 34. 1 Treppe.

Wir empfehlen in Wasserdampfbädern:
**Kartoffel, Weißkraut, Tafelberg,
Fen, Stroh, Hager u. Mais.**
Schnabel & Co., Zentschneut, Tel. 2775.